

Die Ausführung des Einkommensteuergesetzes.

Wir haben uns dem Entwurfe des Einkommensteuergesetzes, wie ihn die Regierung in der vorigen Landtagsession vorgelegt hat, nicht feindlich gegenübergestellt. Allerdings billigen wir es, daß die freisinnige Partei schließlich gegen denselben gestimmt hat. So wie der Entwurf zu Stande gekommen ist, enthält derselbe eine Steuer-Erhöhung und wir halten es ein für alle Mal für einen großen Nachtheil, wenn Steuererhöhungen geschaffen werden, bevor man sich darüber völlig im Klaren befindet, wozu diese aufzubringen Gelder verwendet werden sollen. Wenn diesem Uebelstande abgeholfen worden wäre, indem man den Quotisationsvorschlag angenommen hätte, so würde die freisinnige Partei vielleicht zum großen Theil für den Entwurf gestimmt haben. Auf jeden Fall enthält das Gesetz, so wie es angenommen worden ist, eine große Anzahl von Verbesserungen, die darum nicht aufzuheben, Verbesserungen zu sein, weil in demselben Gesetze einige für uns unannehmbare Bestimmungen stehen.

Indem wir diese Verbesserungen anerkennen, müssen wir doch vor einer Ueberhöhung des Gesetzes warnen. Wir begegnen nicht selten Stimmen, welche da meinen, in Zukunft sei jede ungerechte Vertheilung der Steuerlast unmöglich geworden, die Declarationspflicht stelle sicher, daß in allen Fällen das wirkliche Einkommen, welches ein Mensch bezieht, zur Steuer herangezogen werden. Wir wollen gar kein besonderes Gewicht darauf legen, daß in einer Anzahl von Fällen wissenschaftlich falsch declarirt werden wird. Solche Fälle können nicht ausbleiben und dagegen kann kein Gesetz schützen. Aber wir haben die Fälle im Auge, in denen auch der gewissenhafte Mann, der die erste Pflicht hat, sein Einkommen genau darzulegen, in Zweifel gerathen wird. Es ist gar nicht leicht, eine Definition davon zu geben, was eigentlich das Einkommen ist; darüber sind ganze Bibliotheken zusammengeschrieben worden. Und wenn man sich endlich über eine Definition geeinigt hat, so bleiben immer noch Zweifel genug übrig, wie diese Definition auf den einzelnen Fall anzuwenden ist.

Wir stehen da zunächst vor der Frage, wie das Einkommen, das in Naturalien bezogen wird, berechnet werden soll. Ein Einkommen, das in baarem Gelde bezogen wird, ist häufig nur bei bösem Willen zu verheimlichen; wie aber ein Einkommen, das in Beschaffung von Wohnung und Nahrung gewährt wird, in Geld veranschlagt werden soll, darüber können Zweifel entstehen, die schwer zu lösen sind. Ein Gutbesitzer, der auf seiner Besitzung wohnt, hat nicht allein keinen Pienitz für Miete auszugeben, sondern bezieht auch einen großen Theil dessen, was zu seiner Ernährung und zur Ernährung seiner Familie dient, aus seinem Gute. Soweit wir unterrichtet sind, ist diese „freie Station“ bisher stets zu einem sehr geringen Preise angerechnet worden. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Besitzern, die nach der Auffassung der Menschen sich in einer recht begünstigten Lage befinden, sind zu den niedrigsten Sätzen der Einkommensteuer oder gar nur zur Klassensteuer veranlagt, während diejenigen, die in der benachbarten Stadt zum gleichen Steuerjahre veranlagt sind, hart um ihr Dasein ringen. Wir glauben, daß da auch in Zukunft schwer zu helfen sein wird.

Jemand, der in der Stadt wohnt, lebt nicht selten den fünften Theil seines Einkommens für Wohnungsmiete aus; bei dem Gutbesitzer wird ein kaum wahrnehmbarer Geldbetrag für Miete angerechnet. Wie will man sie auch ermitteln? In der Stadt wird der Miethwerth einer freien Wohnung durch Vergleichung mit gleich geräumigen und gleich gut belegenen Wohnungen ermittelt, für welche Miete bezahlt wird. Auf dem Lande giebt es der Regel nach vermietete Wohnungen nicht; selbst für den Tagelöhner bildet die Wohnung, welche ihm überlassen wird, einen Theil seines Deputats. Die Mehrzahl der Menschen wohnt im eigenen Hause. Die Frage, wie hoch dem Grundbesitzer eine Wohnung angerechnet werden soll, wird in jedem einzelnen Falle schwer zu überwindende Schwierigkeiten darbieten.

Wie viel ein Gutbesitzer an Gemüse aus seinem Garten, an Milch, Butter und Käse, an Eiern und Geflügel aus seinem Hofe, an niederem Wild aus seinem Felde wegnimmt, schreibt er wohl nicht auf, wenn er auch im Uebrigen an eine sehr gewissenhafte Buchführung gewöhnt ist. Und selbst wenn er es aufgeschrieben hätte, würde damit die Frage nicht beantwortet sein, wie hoch es im Gelde anzuschlagen ist. Die Preise, die in der Stadt, und sei es die nächstgelegene und kleinste Stadt, dafür bezahlt werden, kann man billiger Weise nicht in Anrechnung bringen, denn in der Stadt ruhen auf diesen Dingen die Frachtkosten und das Risiko des Verderbs. Auf dem Lande aber bildet sich für alle diese Dinge kein Marktwert. Der Landbewohner wird auch bei der gewissenhaftesten Declaration alle diese Artikel und dazu Brot, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Schweinefleisch sehr viel wohlfeiler haben als der Städter, aber der Regel nach wird es ihm nicht einmal zu dem Preise angerechnet werden, den es bei einer gewissenhaften Schätzung haben sollte.

Eine andere sehr schwer zu beantwortende Frage ist die, wo die Grenze zu ziehen sei zwischen Schenkungen, die als außerordentliche Einnahmen steuerfrei sind, und solchen Zulagen zu dem Einkommen, die unter dem Titel von Gratifikationen, Remunerationen, Weihnachtsgeschenken, Lantienmen mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftreten, ohne daß indessen eine fest begründete Erwartung vorliegt. In großen kaufmännischen Geschäften kommt es wohl hin und wieder vor, daß ein Angestellter Jahr für Jahr eine solche Zulage bezieht, die sein Gehalt übersteigt, und auf die er sich trotzdem als auf eine regelmäßig wiederkehrende Einnahme keine Rechnung machen kann, weil sie bei schlechten Geschäftsergebnissen ausbleibt.

Sehr schwer ist auch zu bemessen, was zu den Ausgaben gehört, die von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu ziehen sind, weil sie zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Vermögens erforderlich sind; namentlich werden sich diese Schwierigkeiten auf dem Gebiete der geistigen Arbeit geltend machen. Ein Gelehrter wird sehr schwer unterrichten können, welche Bücher er erwirbt, weil er sie zur Erfüllung seines Berufes nicht entbehren kann, und welche er lediglich zu dem Zwecke erwirbt, um einen geistigen Genuß daran zu haben. Eine Reise, die ein Schriftsteller und Maler antreibt, wird häufig den Eindruck erwecken, als trete er lediglich zu seinem Vergnügen an

und doch dient sie ihm dazu, neue Eindrücke und Anschauungen zu gewinnen, die ihm bei künftigen Arbeiten unentbehrlich sind.

Wir könnten die Zahl dieser Fragen bis in das Ungeheuerliche vermehren; einwillen wird es schon klar geworden sein, daß es mit der Ermittlung des richtigen, wahren Einkommens noch gute Wege hat.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. [Tages-Chronik.] Von den Ergebnissen der Afrika-Lotterie soll bekanntlich die Summe von 400 000 M. als Zuschuß für den Bau des Wismann-Dampfers bestimmt sein. Inzwischen haben aber auch die Freunde des Herrn Peters ihre Ansprüche bei dem Lottereausschuß angemeldet und diesem das Ansuchen gestellt, dem Peters-Dampfer die gleiche Unterstützung zu gewähren wie dem Wismann-Dampfer. Herr Peters hat sein Fahrzeug für den Victoria-Nyanza-See bestimmt, der Ausschuss erachtet jedoch die Herstellung zweier Dampfer für den einen afrikanischen Binnen-see als unzweckmäßig und ist höchstens ein zweites Dampfer-Unternehmen für den Tanganyika-See zu unterstützen geneigt. Dieser ist es nicht gelungen, Herrn Peters und seine Freunde zu bewegen, die für den Peters'schen Dampfer gesammelten Gelder mit dem Fonds für den Wismann-Dampfer zu verschmelzen, um wenigstens den Bau eines der beiden Fahrzeuge sicher zu stellen. Die Partei Peters hat diese Zumuthung rundweg abgelehnt und will auf den eignen Dampfer nicht verzichten. Der Ausschuss für die Afrika-Lotterie hat nun über diese Angelegenheit Beschluß zu fassen.

Zur Auswanderung aus Rußland theilt die „Th. Ndb. Ztg.“ mit, daß die Thorne Polizeibeamten mit rücksichtsloser Strenge darauf Acht zu halten haben, ob die auf dem Bahnhofe in die Bahnzüge einsteigenden Auswanderer sich im Besitze von Pässen, von Fahrkarten und von Geldmitteln in solchem Betrage befinden, daß ihrer Ueberfahrt und Aufnahme in Amerika nichts im Wege steht. Viele Familien sind in Folge der Anordnung angehalten und ihrer Heimath zwangsweise wieder zugeführt. Die Zahl der über Thorn Auswandernden wird von Tag zu Tag geringer.

Der Professor der Theologie an der Berliner Universität Dr. H. E. Strack, welcher schon 1882 wegen der Tisza-Galja-Geschichte sich über das Märchen von der Verwendung von Christenblut zu rituellen jüdischen Zwecken ausgesprochen hat, hat seither, veranlaßt durch die Vorlesungen in Korb, von Neuem seine Stimme erhoben in einer Schrift „Der Blutaberglaube bei Christen und Juden.“ Das Mahnwort, welches er der christlichen Geistlichkeit und dem ganzen christlichen Volke zurspricht, lautet: „Auf zum Kampfe, nicht nur wider den Unglauben, sondern auch wider den Aberglauben!“ Die Schrift wendet sich nicht nur gegen jenes Märchen, sondern, gestützt auf die Ergebnisse eingehender Studien, gegen den in vielen Formen auftretenden Blutaberglauben überhaupt. Sehr beachtenswerth für die heutigen Verbreiter des Märchens ist der Nachweis Stracks, daß die Christen des zweiten und dritten Jahrhunderts unter derselben Beschuldigung schwer gelitten haben.

[Die Vorbereitungen zur Einführung eines Gewerbeschiedsgerichts in Berlin] sind im Gange, eine dahingehende Antwort ist dem Centralrathe der Gewerksvereine geworden. Die Gewerksvereine, deren Mithrätigkeit in der letzten Zeit ganz besonders groß war, haben immer mehr und mehr Boden gefaßt und das selbst in Orten, in denen die Socialdemokratie ausschließlich herrschte. Heute zählen die Gewerksvereine 62 613 Mitglieder, davon gehören 21 781 den Vereinen der Maschinenbau- und Metallarbeiter an, 10 600 sind in den Vereinen der Fabrik- und Handarbeiter vereinigt.

[Buchdrucker-Versammlung.] Eine von ungefähr 2000 Personen besuchte allgemeine Buchdrucker-Versammlung fand am Sonnabend Abend im Feinsaal unter Vorsitz des Herrn Faber statt. Sie beschäftigte sich im Wesentlichen mit der Tarifcommission betreffenden Fragen. Eine lange und ziemlich lebhaft besprochene Entscheidung über den Antrag bezug. Vorschlag der Principale, die Commission aufzuheben oder umzugestalten, namentlich die Kreise des Verbandes von 12 auf 9 herabzusetzen. Während Buchdruckermeister Raether den Standpunkt der Principale vertrat und mit Nachdruck darauf hinwies, daß der Antrag nur aus praktischen Erwägungen hervorgegangen sei und eine Vereinfachung des Geschäftsganges bezwecke, erklärten sich die Herren Bestel, Dolinski, Döblin, Silberberg und Siesfeld mit großer Entschiedenheit gegen jede Aenderung dieser Organisation, die seit mehr denn 20 Jahren besteht und sich in jeder Beziehung bewährt habe. Eher sei bei der großen Ausdehnung einzelner Kreise eine Theilung derselben zu empfehlen. Schließlich wurde eine Resolution Silberberg, in welcher die Geschäftsleitung die Zustimmung der Principale mit Entschiedenheit zurückweist und erklärt, daß sie zur Fortsetzung einer erfolgreichen Agitation die alten Verhältnisse erhalten zu sehen wünscht, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildeten Anträge auf Tarif-Revision. Sie stellten folgende Forderungen: Reumstündige Arbeitszeit, Erhöhung des Grundpreises um 10 pCt., Erhöhung des Localzuschlags von 25 auf 33 pCt., Erhöhung des Lohnes für Ueberstunden mit Ausnahme der ersten um 5 Pfennig, für Zeitungsetzer eine Arbeitszeit von nicht über 6 x 9 Stunden die Woche, endlich Verpflichtung für den Maschinenmeister, nicht mehr als zwei Maschinen zu bedienen. Diese Forderungen fanden die Zustimmung der Versammlung. Einige andere wurden vorläufig zurückgezogen.

[Ein sonderbarer Mensch] stand am Sonnabend in der Person des 57jährigen Schlossergesellen Alfred Bachmann vor der II. Ferien-Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Im April d. J. gingen der Polizei mehrfach Anzeigen zu, wonach eine böswillige Hand die Kleider von Damen mit einem haarstarken Instrument zerschnitten hatte. Am Abend des 25. April gelang es, den Unthol in der Person des Angeklagten zu ertappen. Ein Criminalbeamter bemerkte, wie der Angeklagte sich in auffälliger Weise an eine Dame herandrängte, die in Begleitung eines Herrn durch die Passage ging. Der Beamte ergriff die Dame, ihr Kleid zu befechtigen, während er den Verdächtigen festhielt. Es stellte sich heraus, daß das Kleid einen ziemlich langen Schnitt erhalten hatte. Der Angeklagte wurde zur Wache geführt, wo selbst man ihn untersuchte. Außer einem scharfen Messer, welches er gewöhnlich zum Aufschließen der Kleider gebrauchte, fand man noch zwei seidene Schleifen bei ihm, wie die Damen sie an ihren Kleidern anzubringen pflegen; der Angeklagte gab auch zu, daß er diese im Gedränge von den Kleidern abgetrennt habe. Schließlich führte die Selbstuntersuchung noch ein seidenes Damen-Halsstück zu Tage. Dies wollte der Angeklagte gefunden haben. Da seine Behauptung in diesem Falle nicht widerlegt werden konnte, so wurde er hierfür nur der Fuhunterstellung angeklagt, während seine sonstige Handlungsweise sich in zwei Fällen, in denen Strafantrag seitens der Beschädigten gestellt worden ist, als Sachbeschädigung und in zwei Fällen als Diebstahl kennzeichnete. Der Angeklagte, ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch, gab vor dem Untersuchungsrichter eine sonderbare Erklärung über sein räthselhaftes Thun ab. Die Richter eines Majors habe ihn einmal die Treppe heruntergeworfen, als er bei ihr bettelte, und seit dieser Zeit habe er einen grimmigen

Haß auf das ganze weibliche Geschlecht geworfen. Man zweifelte an seiner Zurechnungsfähigkeit und ließ ihn deshalb durch den Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Mittenzweig, untersuchen. Der Sachverständige begutachtete im Termine, daß keinerlei Grund vorliege, den allerdings wenig intelligenten Angeklagten für geisteskrank zu halten. Der letztere vertheilte sich in eigenthümlicher Weise. Ein ungebärdeter Trieb zwinge ihn, sich den Damen zu nähern, die seidene Kleider trügen. Das Berühren eines seidenen Stoffes sei für ihn ein Wohlgefühl. Der Staatsanwalt Müller II hielt den Angeklagten einfach für einen gemeinfeindlichen, böswilligen Menschen, der für längere Zeit unschädlich gemacht werden müßte. Er beantragte gegen ihn ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und einjährigem Ehrverlust.

[In Folge einer unsinnigen Wette] ist eine Berliner Familie, die in der Bernauerstraße wohnenden Schneidermeister Lichten Scheide, in Trauer verkehrt worden. Der einzige 16jährige Sohn derselben, welcher in einem Manufacturwaarengeschäft die Handlung erlernte, und seine Neugierde mit Leib und Seele der Turnerei widmete, war mit mehreren Bekannten eine Wette eingegangen, wonach er sich erbot, mit einem Pferdeisenbahnwagen der Linie „Kreuzberg-Gesundbrunnen“ und zwar die ganze Tour vier mal hin und zurück in gleichem Tempo zu laufen. Am letzten Dinstag sollte die Wette zum Austrag gebracht werden und mehrere „Unparteiische“ bestiegen am Gesundbrunnen einen Tramwaywagen, während der junge Mann, Robert L., nebenhertrabte. Schon bei Anfang der dritten Tour vermochte er nur mit Ausbietung aller Kräfte gleichen Schritt zu halten; er kam schließlich noch bis zum Rosenthaler Thor mit, hier wurde er jedoch, als der Wagen hielt, von einem Blutsturz befallen und stürzte zur Erde. Von seinen Freunden mittelst Droschke in die elterliche Wohnung geschafft, verstarb er dort an den Folgen einer Lungenentzündung am Mittwoch Abend.

[Militärisches.] Wie schon mitgetheilt, nimmt an dem diesjährigen Kaisermandat des 4. Armee-corps eine Rejervodivision theil. Dieselbe besteht aus 4 Reserve-Infanterie-Regimenten, einem aus der 2. Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 7, der 2. Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 16, der 5. Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 10 und der 5. Schwadron des Füsaren-Regiments Nr. 12 zusammengestellten Cavallerie-Regiment, dem Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 4 und einer Reserve-Pionier-Compagnie. Die Infanterie-Regimenter tragen die Nummer der Brigade, in deren Bereich sie formirt sind, 13—16. Man beabsichtigt durch die Aufstellung der Rejervodivision zu erproben, wie ein nach der Mobilmachungsordnung einberufener, nur wenige Tage geübter größerer Truppenkörper sich den Anforderungen des Manövers gegenüber bewähren wird. Am 7. September treten die Infanterie-Bataillone der Rejervodivision in den Orten zusammen, in welchen sie auch im Falle der Mobilmachung gebildet werden würden. Sie üben das selbst fünf Tage unter den für das Manöver ernannten Bataillons-Commandeuren. Am 12. September werden sie mit der Bahn in das Manövergelände überführt, und zwar nach Langensalza, Geseke, Arnstadt, Blaue, Ohrdruf, Gräfenhain u. s. w. Da die Kaiserparade am 14. in der Nähe von Gammstedt stattfindet, würden einige Truppentheile der Division sehr starke Märsche bis zum Paradeselde haben; ein Reserve-Infanterie-Regiment z. B. muß, um auf das Paradeselb zu gelangen, einen Marsch von vier Meilen machen. Vielleicht treten aber in dieser Hinsicht noch Aenderungen ein. Am 15. September üben die Divisionen des 4. Corps einschließend die Rejervodivision bei Jümmern und Tröchtelborn, zwei Dörfern etwa eine Meile nördlich des Paradeseldes gegeneinander. Am 16. September marschirt in kriegsmäßiger Art das 4. Armee-corps dem 11. Armee-corps entgegen. Am 17. und 18. September übt Manöver der beiden Armee-corps gegeneinander, am 19. September Manöver einer Armee gegen ein zusammengestelltes Armee-corps. Dinszu gehören ist noch folgendes: Das Reserve-Cavallerie-Regiment tritt erst nach der Parade zusammen, die Schwadronen gehen am 19. September wieder zu ihren Regimenten zurück. Die Besetzung der Commandostellen wird vom Regimentscommandeur aufwärts durch Allerhöchste Cabinetsordre stattfinden. Die Stellen der Bataillonscommandeure werden mit den in den 13. Hauptmannstellen stehenden und sonstigen überabstimmigen Stabsoffizieren besetzt, mit Ausnahme eines Bataillons, zu dessen Führung ein inactiver Stabsoffizier commandirt ist. Durch die Infanterie-Brigaden werden jedem Reserve-Infanterie-Regiment die Regiments-, sowie die Bataillons-Adjutanten und für jedes Bataillon vier Linien-Offiziere, darunter mindestens ein Hauptmann als Compagnieführer, bestellt. Für die Offiziere, deren Stellen das Verbleiben vorschrittsmäßiger Weise erfordern, werden die Pferde gestellt, falls sie nicht selbst dieselben mitbringen können.

[Naturforscher-Versammlung.] Bei der vom 21. bis 25. Septbr. in Halle a. S. stattfindenden 64. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Aerzte und Naturforscher wird eine allgemeine Ausstellung wissenschaftlicher Apparate und Instrumente, wie sie auf früheren Versammlungen veranstaltet wurde, nicht stattfinden. Dagegen wird eine kleinere Specialausstellung elektrischer und elektrophysikalischer Gegenstände, von der allgemeinen Electricitätsgesellschaft arrangirt, in der städtischen Turnhalle aufgestellt werden. Die Befestigung der internationalen elektrischen Ausstellung in Frankfurt, deren Vorstand die Naturforscherversammlung zum Besuch der Ausstellung eingeladen hat, wird das Ziel einer Excursion sein, welche sich an den Schluß der Versammlung anschließen und am 25. September stattfinden soll. Die Reise von Halle nach Frankfurt a. M. erfolgt mittelst Sonderzuges, welcher ohne Aufenthalt, außer einem sehr kurzen in Erfurt zum Zweck des Maschinenwechsels, die Strecke in weniger als 7 Stunden durchläuft. Für diese Excursion werden im Empfangsbureau der Naturforscherversammlung neben den Karten zum freien Eintritt in die Ausstellung einfache Billets (I. Klasse 17 M., II. Klasse 12,60, III. Klasse 8,90) und Rückfahrkarten mit 5-tägiger Gültigkeit (für den doppelten Preis der einfachen Billets) ohne Gewährung von Freigepäck ausgeben. Theilnehmer, welche mit Fahrkartenbesitzern oder nicht vom Comité ausgegebenen Rückfahrkarten für die Strecke Halle-Frankfurt a. M. versehen sind, können nur in beschränkter Zahl zur Mitfahrt zugelassen werden. In Frankfurt findet am 25. September Abends noch eine zwanglose Zusammenkunft der Theilnehmer mit gemeinschaftlichem Abendessen in der Ausstellung statt; für den 26. Sept. ist ein einleitender Vortrag, daran anschließend Rundgang durch die Ausstellung unter fachverständiger Führung, gemeinschaftliches Mittagessen und Abends zwanglose Vereinigung in Aussicht genommen. — Das Arbeitspensum der Naturforscherversammlung vertheilt sich, von den allgemeinen Versammlungen abgesehen, auf 32 Abtheilungen, für deren Sitzungen bereits zahlreiche Vorträge angemeldet sind. Unter den Vorträgen von allgemeinem Interesse sind besonders die Vorträge Professor von Bettenhofer's-München: „Ueber Selbstreinigung der Flüsse“, Professor Lehmann's-Würzburg: „Ueber den Zustand des Brotes in Deutschland“, Professor Braun's-Halle: „Ueber den Boden der Tropen und subtropischen Gegenden und deren Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse“ hervorzuheben. Die Eröffnungsfeiern der Abtheilungen finden den 21. Sept., Nachm. 3 Uhr, statt. — Die Theilnehmerarten können schon vorher gegen Zahlung des Betrages von 12 M. (ercl. Porto) vom ersten Geschäftsführer der Versammlung bezogen werden; für Damenkarten wird ein Beitrag von 6 M. erhoben. Das Stimmrecht in den Geschäftssitzungen der Gesellschaft wird nur von Mitgliedern ausgeübt, welche außer dem Theilnehmerbeitrag noch einen Jahresbeitrag von 5 M. zu entrichten haben.

Kiel, 23. Juli. [Das Kieler Stadtverordneten-Collegium] hatte Anfangs dieses Monats die Aufforderung an den Magistrat gerichtet, eine Petition an den Reichskanzler den Stadtcollegium zur Beschlußfassung vorzulegen, in welcher die Suspension der Getreidezölle in Rücksicht auf die in Kiel besonders fühlbaren allgemeinen Lebensverhältnisse und in Rücksicht auf die zahlreiche Arbeiterbevölkerung in unserer Stadt als dringend geboten bezeichnet wird. Wie jetzt bekannt wird, hat der Magistrat in seiner Mehrheit sich geweigert,

dieser Aufforderung zu entsprechen. Die Gründe hat er, wie der „Post“ geschrieben wird, in einem an den Stadtverordneten-Vorsteher gerichteten Schreiben entwickelt, und sie scheinen bedenklicher, als die Ablehnung selbst. Es muß befremden, daß der Magistrat den Stadtkollegien die Zuständigkeit bestritten, eine Petition zu beschließen, welche die Suspension der Getreidezölle fordert. Man sollte glauben, daß nach der bekannten Entscheidung des Obergerichtes vom 10. März 1886 in dem Falle des Sietzner Stadtverordneten-Beschlusses die Kompetenz außer jeder Frage stehen muß, denn der Gerichtshof hat ausdrücklich anerkannt, „daß eine Petition der Gemeindeorgane in Sachen der staatlichen bzw. Reichsgesetzgebung oder Verwaltung immer dann als Gemeindeangelegenheit erscheine, wenn sie in der Besonderheit der Verhältnisse der örtlichen Gemeinschaft ihren Ausgangspunkt, in dem Schutze und der Förderung dieser Verhältnisse ihr Ziel hat“. In Kiel liegt die Sache nun so, daß das Leben hier wesentlich theurer ist, als in den meisten deutschen Städten, daß sich hier eine zahlreiche Arbeiterschaft, welche auf den Werften beschäftigt wird, befindet, die nach den klimatischen Verhältnissen ein weit größeres Quantum von Lebensmitteln verbraucht, als es im Binnenlande der Fall ist. Die Arbeiter, welche in Kiel wohnen, werden zum großen Theil in Anstalten beschäftigt, die außerhalb des Stadtgebietes liegen, die zu den Lasten der Stadt nichts beitragen, während die Stadt die Armenlast für alle ins Unglück gekommenen Arbeiter zu tragen hat. Für die städtischen Kollegen sollte gerade die Besonderheit dieser Verhältnisse ein Sporn sein, auf eine Suspension der Getreidezölle hinzuwirken, denn daß dieselben in diesem Augenblicke bei der jetzigen Höhe und der ferneren Entwicklung des Gemeinwens einen viel schmerzlicher zu verwindenden Schlag verfehlen würden, als es im Jahre 1879 zu ahnen war, wird nicht in Abrede gestellt werden können. Darüber kann doch kein Zweifel sein, daß die hohen Getreidepreise als eine öffentliche Calamität empfunden werden, und daß sie eine ganz bestimmte Einwirkung auf das städtische Budget haben werden. Sollte es der Regierung nicht selbst erwünscht sein, das Material zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Städten zu erhalten? Jedenfalls wird die Stellungnahme des Kieler Magistrats um so weniger recht verstanden, als er selber einräumt, „daß unter der durch den Mißwachs verstärkten Theuerung die Arbeiterbevölkerung und vielleicht in noch höherem Grade andere Kreise in unserer Stadt empfindlich leiden“.

Gotha, 24. Juli. [Dem Landtage für das Herzogthum Gotha] ist der „Gothaer Ztg.“ zufolge gestern eine Vorlage zugegangen, welche 21000 M. Subvention für das herzogliche Hoftheater fordert. Dieser Betrag stellt sieben Zehntel der vom gemeinschaftlichen Landtage abgetheilten 30000 M. dar, d. h. den Antheil, welcher von jener Summe auf das Herzogthum Gotha entfällt.

Guben, 23. Juli. [Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung] fällt die hiesige Ferienkammer. Ein Commis, Ernst Gustav Schulte, hat eine Telephonleitung zerschnitten und ist deshalb wegen vorläufiger Beschädigung einer öffentlichen Verkehrsrichtung angeklagt. Der als Sachverständiger vernommene Postdirector Dr. bekundete ebenfalls, daß er die Leitung für eine öffentliche halte, weil dieselbe Eigentum der Post sei, den Teilnehmern gegen Mißbrauch abzugeben und von denselben zur Verständigung mit Personen in anderen Orten benutzt werden könne. Das Gericht entschied jedoch, die Fernsprecheinrichtung sei nur eine private, keine öffentlichen Zwecken dienende Anstalt, in Folge dessen wurde Sch., da von dem betreffenden durch die Leitung Angehörigen ein Strafantrag nicht gestellt war, freigesprochen.

[Dänische Vergnügungsdampfer.] Der „Hamburger Correspondent“ erhält eine ausführliche Darstellung der Vorgänge, die den Sonderburger Landrat veranlaßt hatten, das Landen dänischer Vergnügungsdampfer zu verbieten. „In der Zeit vom 27. bis 29. Juni d. J. wurde der Delegirte des deutschen Kriegesbundes Bezirks Schleswig in Sonderburg unter entsprechenden Festlichkeiten abgehalten. Am 28. Juni, dem Hauptfeste, sollten ein dänisches Schiff mit dänischen Kampfschiffen und das der Flensburg-Gesellschaft und Sonderburger Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu Flensburg gehörige Schiff „Fylla“ mit einem dänischen Wählerverein aus Odense in Sonderburg eintreffen. Die Sonderburger Polizeiverwaltung hatte in der begründeten Annahme, daß durch Landung der Dänen an einem Tage, wo deutsche Krieger an historischer Stätte ein patriotisches Fest begehen wollten, unliebsame, von dänisch gesinnten Einwohnern des Kreises vielleicht herbeigewünschte Störungen entstehen würden, das Einlaufen der Schiffe in den Sonderburger Hafen für den 28. Juni untersagt. An diesem Tage kam nun der Dampfer „Fylla“ mit einer großen Anzahl dem dänischen Wählerverein in Odense angehörender Personen an Bord, denen die Art und Bedeutung des in Sonderburg abgehaltenen Festes ganz genau bekannt war, durch den Aufenthalt im Sonderburger Hafen an, begrüßt von dänisch gesinnten am Lande stehenden Bürgern der Stadt mit Luchschüssen und Hochrufen. Die Passagiere des Schiffes ließen darauf ein weithin erdröhnendes Hurrah erschallen und entblödeten sich nicht, Angesichts deutscher Festgenossen und der deutschen Festlich gekleideten Stadt eine bis dahin verborgen gehaltene Danertragsfahne zu drei Malen auf dem Schiffe aufzuziehen. Aus dieser Provocation hat der Landrat den Anlaß genommen, das Landen dänischer Extrashiffe in seinem Bezirk bis auf Weiteres zu untersagen. Dieses Verbot ist von dem Regierenden-Präsidenten aufgehoben worden, indem er der beschwerdeführenden Dampfergesellschaft den Bescheid giebt: „Dem Vorstand erwidere ich auf die Beschwerde vom 7ten d. Mts. ergebenst, daß ich das von der Polizeiverwaltung zu Sonderburg und dem königlichen Landrat vom 28. d. Mts. dem Dampfer „Fylla“ gegenüber beobachtete Verfahren mit Rücksicht auf die besonderen damals

vorliegenden Verhältnisse billigen muß. Dagegen wird fernerhin der Landung von Schiffen mit dänischen Vergnügungsfreisenden, sofern nicht etwa Demonstrationen erfolgen, kein Hinderniß bereitet werden.“

Oesterreich-Ungarn.

[Ein russischer Spion.] Die Thatsache, daß ein russischer Offizier Namens Chodorowitsch zwei österreichisch-ungarische Soldaten in Krakau dazu gebunden, aus dem Corpsgebäude wichtige militärische Documente für Rußland zu stehlen, veranlaßt die „Moskowskaja Wjedomosti“ zu folgender „Richtigstellung“:

„In Betreff dieser Ungenauigkeit können wir mittheilen, daß der genannte russische Offizier während eines Urlaubs in der That in Oesterreich herumreiste; als er nach Wien kam und unserm Militär-Attache, dem Oberst Sujeff, mittheilte, daß er auch Krakau besuchen wolle, rief er ihm dringend, von diesem Vorhaben abzusehen, da jeder Besuch Krakaus seitens eines russischen Offiziers sofort bei den Oesterreichern Spionageverdacht wecke. Auf diese Weise also ist die russische Regierung nicht im Geringsten beim Besuche Krakaus seitens Chodorowitschs betheiligt. Ob derselbe dort spionirt hat oder nicht, das haben die Oesterreicher noch nicht bewiesen, aber in jedem Falle hat es der genannte Offizier auf eigene Faust und eigenes Risiko hin gethan.“

Es ist ebenso interessant wie werthvoll, bemerkt hierzu der „Pester Lloyd“, daß von russischer Seite das Gehändnis kommt, Chodorowitsch sei vor seiner Krakauer Reise vom Obersten Sujeff empfangen und hinsichtlich der bedenkenregenden Natur seines Vorhabens aufgeklärt worden. Wenn Chodorowitsch trotz dieser Mahnungen und trotz des militärischen Gehorsams, den er ja dem Obersten und Militärbevollmächtigten Sujeff schuldet, nach Krakau ging und daselbst Leute zum Einbruch in das Corpsgebäude drang, so muß er eben in höherem Auftrage gehandelt haben. Daß Chodorowitsch, da sein Anschlag mißlang, jetzt so hingestellt wird, als ob er auf eigene Faust operirt hätte, ist nur natürlich. So naiv werden diejenigen, in deren Auftrag Chodorowitsch sich dem Rathe des Obersten Sujeff widersetzt hat, freilich nicht sein, um sich mit einem gescheiterten Einbruchsdiebstahl solidarisir zu erklären.

[Ein Mitglied des Frankfurter Parlaments.] der frühere Baderarzt in Karlsbad, Dr. Karl Zimmer, ist am 18. d. M. in Ueberlingen am Bodensee gestorben. Er war eines der Parlamentsmitglieder, die in Stuttgart das „Rumpiparlament“ bildeten. Nach seiner Rückkehr nach Oesterreich hatte Dr. Zimmer eine lange Kerkershaft zu erdulden. Er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht.

Frankreich.

s. Paris, 25. Juli. [Cardinal Lavigerie. — Die Beziehungen zu Amerika und England. — Untersuchung gegen einen Arzt. — Verhaftung eines General.] Der Cardinal Lavigerie, Erzbischof von Algerien, ist gestern in Paris eingetroffen. Die Stellung dieses Kirchenfürsten, die Rolle, die er in den letzten Zeiten in politischer Hinsicht gespielt, indem er sich offen zur Republik bekannte und die katholischen Wähler Frankreichs dahin zu bringen suchte, sich in Zukunft nicht mehr von den Monarchisten ins Schleppjau nehmen zu lassen, hat natürlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt, und man sucht die Motive zu ergründen, welche ihn hierher geführt. Unter den Versionen, die über dieselben in den Pariser Zeitungen gebracht werden, erscheint die von einem Vertrauensmann des Cardinals im „Eclair“ gegebene am glaubwürdigsten. Ihr zufolge ist der Cardinal sehr erregt über die Angriffe, die von fast allen republikanischen Journalen gegen ihn gerichtet werden; er will die Insinuationen, daß er es nicht aufrichtig meine, und daß die von ihm projectirte „katholische Partei“ eine ebenso energische Widerkaderin der Republik sein würde, wie die jetzigen Conservativen, widerlegen und beweisen, daß er keinen anderen Zweck habe, als die Regierung der französischen Republik mit der römischen Kirche wieder zu versöhnen. Ferner will er gegen den Erzbischof Richard von Paris, der offen gegen ihn für die Royalisten Partei ergriffen, den Kampf aufnehmen und dem Einflusse desselben unter dem französischen Clerus entgegenarbeiten. Zu diesem Zwecke will er zunächst mit den derzeitigen Machthabern in Verbindung treten, um zu sehen, ob er auf die Unterstützung derselben hoffen darf. Dieselbe soll ihm nun auch bereits von dem Minister des Innern, Constans, zugesagt sein. Beide sind übereingekommen, im nächsten Conclave dahin zu arbeiten, daß eine größere Anzahl französischer und amerikanischer Bischöfe den Cardinalsstempel erhalten und daß die Italiener und Deutschen (?) weniger, als bisher, in dieser Hinsicht bevorzugt würden. Leo XIII. soll sich den Plänen Lavigeries günstig zeigen und zu einem Bündnisse der Kirche mit Frankreich geneigt sein. „Der Aufenthalt Lavigeries in Paris dürfte demnach wichtige politische Veränderungen im Gefolge haben und die Stellung der europäischen Mächte zu ein-

ander wesentlich verschieben“ — so schließt der „Eclair“. Was das Pariser Blatt unter dieser „Verschiebung“ versteht, ist nicht recht klar. Glaubt es etwa an einen Bund der römisch-katholischen Mächte gegen die anderen? Das wäre doch etwas naiv, und wo in aller Welt bliebe denn Rußland, das sich bisher nie sehr romfreundlich gezeigt, bei einer dergleichen Veränderung. Man wäre fast zu der Annahme geneigt, daß trotz aller überschwänglichen Artikel über die in Kronstadt und Petersburg zu erwartenden Verbrüderungsfeste der Russen und Franzosen das Vertrauen zu den slavischen Verbündeten hier sehr im Schwinden begriffen ist. Denn man sucht mit geradezu sieberhafter zu nennender Hast nach Gelegenheiten, um zu anderen Mächten, sei es zum Papstthum, zu den katholischen Staaten, sei es zu den Vereinigten Staaten oder zu England, in engere Beziehungen zu treten. Seit Wochen wird hier von verschiedenen Zeitungen die Möglichkeit einer französisch-amerikanischen Allianz besprochen, die zur „Wahrung der Errungenschaften der Revolution und der modernen Aufklärung, die von den monarchischen Staaten bedroht würde“, abgeschlossen werden soll. Einige haben selbst die Verwegenheit, Rußland in diesen Bund hineinziehen zu wollen. Das Programm desselben würde indessen wohl bei den Moskowitern schwerlich Beifall finden. Ebenso wenig werden diese die Liebesbemühungen der französischen Presse, um Englands Freundschaft zu erhalten, nicht mit besonders günstigen Augen ansehen. Die Pariser Zeitungen halten nämlich hartnäckig an der Auffassung fest, daß der deutsche Kaiser bei seinem letzten Besuche in Großbritannien von den Massen des Volkes sehr kühl aufgenommen worden sei und daß sich in England eine deutschfeindliche Strömung bemerklich mache. Frankreich dürfe die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um sich dem Inselstaat wieder zu nähern, mit dem es zahlreiche Interessen gemeinsam habe. (Nebenbei bemerkt wurden hier vor noch ganz kurzer Zeit die Engländer als die Erbfeinde Frankreichs bezeichnet, die sich vom 15. Jahrhundert an bis in die neueste Zeit als die gefährlichsten Widersacher der französischen Interessen in Europa sowohl als in den Colonien, wofür Canada, Brasilien und jüngst Egypten als Beweise citirt wurden, gezeigt hätten.) Man fordert deshalb den Präsidenten der Republik Carnot auf, der an ihn seitens des englischen Ingenieur-Vereins gerichteten Aufforderung, England einen Besuch abzustatten, Folge zu leisten. Man sei geneigt, der germanophilen Manifestation des englischen Hofes und der Regierung Herrn Salisbury's eine francophile Kundgebung des englischen Volkes bei Gelegenheit des Besuchs des französischen Staatsoberhauptes zu veranstalten. Immer wieder drängt sich einem bei der Lectüre derartiger Artikel französischer Zeitungen die Frage auf die Lippen: „Wo in aller Welt bleibt denn unter derartigen Verhältnissen Rußland?“ — Von dem hiesigen Aufsichtsrath der Assistance Publique, in deren Ressort auch die Pariser Hospitäler gehören, ist eine Untersuchung gegen den Stadtrath Dr. Desprez, Chirurg am Hospital La Charité eingeleitet worden. Einige Zeitungen behaupten, daß dieselbe dadurch motivirt sei, daß Desprez sich nicht zur Anwendung antiseptischer Verbände, da er ein entschiedener Gegner der Lister'schen Entdeckung sei, habe verstehen wollen, und daher vielfach selbst bei leichteren Verletzungen der Tod der von Desprez behandelten Personen eingetreten sei. Diese Version wird indessen von anderen als falsch erklärt; Desprez werde zur Verantwortung gezogen, weil er als unerbittlicher Gegner der Laicisirung der Hospitäler, welche bekanntlich eine Ausweisung der frommen Schwestern aus den städtischen Krankenhäusern zur Folge hatte, die von dem Stadtrath berufenen Krankenpfleger und Pflegerinnen brutal behandle und überall seine Verachtung und seinen Haß gegen das Laienpersonal offen bekunde. Auch der Municipalrath wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dieser Angelegenheit befassen. — Ein ehemaliger Divisionsgeneral, Anatole Robin, ist hier gestern wegen fortgesetzter Betrügereien verhaftet worden. Er hatte sich mit einem Winkel-Banquier, Namens Denis, zusammengethan, um folgende Schwindelereien zu verüben. Sobald in den Sport-Journalen Rennpferde oder Rassehunde zum Verkauf angeboten wurden, erschien Denis bei den Personen, um die betreffenden edlen Thiere für den General Robin anzukaufen. Man machte natürlich selten Schwierigkeiten, auf den vorgeschlagenen Handel auch ohne Anzahlung einzugehen, da der Titel des Käufers genügende Bürgschaft zu gewähren schien. Die beiden Complicen verkauften dann sofort die Pferde und Hunde für einen geringen Preis, um das auf diese Weise erschwundene Geld in ekelhaften Orgien zu verprassen. Sie haben auf diese Weise in wenigen Tagen über 20000 Francs zusammen zu rasen vermocht. Der General Robin war seiner Zeit von Gambetta zum Commandeur

Wildenbruch als Novellist.

Der Dramatiker Wildenbruch hat das Glück, zu den angegriffensten und den gefeiertsten Dichtern zugleich zu zählen — zu den angegriffensten, weil keines seiner Stücke vorübergeht, ohne daß die Mängel der Composition, die Gewaltthatigkeit der Charakterzeichnung, das Uebernehmen im Ausdruck hartem Tadel verfallen — zu den gefeiertsten, weil die Energie seiner Gefühle, der Bilderglanz seiner Sprache, der Sturmhauch seines dramatischen Ganges die hörende Masse hinreißen.

Wildenbruch, der Novellist, begegnet geringerer Gefühlsaufwallung. Im Grunde genommen sind seine Schwächen und Stärken keine anderen, als die des Dramatikers. Nur erscheinen sie zahlreicher, gebändigter. Die Prosa dämpft die Gluth der Phantasie; sie läßt sie ebensowenig verzehrend brennen, wie vag in die Luft verflackern; sie sammelt die Wärmestrahlen und athmet sie aus als schmerzende Begehrlichkeit. Der Novellist Wildenbruch ist daher weniger angegriffen, als der Dramatiker; aber auch weniger verehrt.

Dennoch profitirt der Novellist sein wohl gemessenes Theil vom Glück des Dramatikers, von jenem doppelseitigen Glück, das in der Festigkeit des Angriffes und der Festigkeit der Liebe besteht. Diese verhindert, daß jene gallig mache und unlustig und unfruchtbar; jene schützt davor, daß diese verhassele, entnerve, mit Eitelkeit verunreinigt. Zwar läßt er wider den Stachel, er kann sie nicht ausheilen, diese ewig bereiten Kritiker, er haßt ihn gründlich, den Recensenten, „der alles weiß und gar nichts kann“. Doch das thut nichts. Der Erfolg entscheidet, und der Erfolg ist jene Erscheinung, die an Wildenbruchs hohem Meister Schiller erquickt; er bleibt immer jung.

Wildenbruch ist immer jung. Ach ja, er ist es leider im „General-selbstbrieff“ immer noch so sehr, wie in den „Karolingern“, und er ist es, glücklicherweise, im „Astronomen“, seiner letzten Novelle, ebensogut wie in „Francesca von Rimini“, seiner ersten. Das will sagen, in seinen Dramen erscheinen alle die Schrecklichkeiten der Jugend beharrlich: die Unbesonnenheit, die Ungezogenheit, die heiße Thorheit; in seinen Novellen die Enttäuschungen der Jugend: die Kraft, das Lebensgefühl, die heiße Sinnlichkeit. Es giebt darum nicht Wenige, die Wildenbruchs Novellen seinen Dramen vorziehen und von dem Dramatiker sprechen, der die schlechten Dramen und die guten Novellen schreibe.

Das ist natürlich ein Paradoxon, und zwar ein um so schlimmeres, als ihm das Kennzeichen eines guten Paradoxons fehlt: die Selbst-

verständlichkeit. Es ist eine Unwahrheit; denn gerade ein genaues Studium seiner Novellen lehrt, wie Wildenbruch im innersten Kerne Dramatiker und nicht als Dramatiker ist. Auf die psychologischen Lusteilen der modernen Novelle läßt er sich nicht ein, was nicht hindert, daß seine Figuren klar angeschaut und richtig entwickelt sind. Aber die Entwicklung ist eine sprunghafte. Diese Menschen werden immer an die entscheidenden Wendepunkte gestellt und hier explodiren die Charaktere leidenschaftlich, dramatisch. Sie haben daher überall ein scharfes Bewußtsein ihrer eigenen Zustände und Gefühle, wie die Menschen des Dramas. Aber die traumhaft verschwommenen Uebergänge, in denen sich die Continuität des Gefühlslebens der meisten Menschen darstellt und wie sie die Novelle entwickelt, das fehlt.

Man sehe daraufhin den „Astronomen“ an. Hier treten zwei Figuren scharf hervor: Lucie Immenhof und der junge Klemens. Die dritte Hauptfigur, der Professor Doppnau, ist hier für uns ohne Belang; er ist eine fest in sich begründete Natur, die keiner Verwandlung fähig ist, deren Güte und Stärke in ihrer Beharrung ruht.

Lucie Immenhof ist ein bedeutendes Weib, eines jener bedeutenden Weiber, die für Wildenbruchs Novellistik charakteristisch sind. Wir werden auf deren Rolle noch späterhin zu sprechen kommen. Sie ist Berlinerin, moderne Großstädterin vom Scheitel bis zur Sohle. An einem Provinzorte, bei einer Schulfreundin zu Besuch, berauscht und erschreckt sie die harmlosen Menschen durch die ungebundene Grazie ihres Wesens und den prächtigen Schwung ihres reifen, wenn gleich launenhaften Geistes. Ein Bischof Blasphemie verbreitet um sie den Duft der ausgewählten Lebewesen, denen alles das als selbstverständlich anzu gehören scheint, was gut, vornehm und theuer ist.

Diese junge Dame lebt in einem Zustande habituelser Langweile. Sie sucht den Mann, der ihr imponirt und dem sie sich unterwerfen mag — ein Motiv, das seit den Nibelungen nicht mehr zu den neuen gehört. Nun aber kommt der Siegfried, Professor Doppnau, der Astronom, der geisteskraftige Mann. Er imponirt der jungen Dame. Ja, aber wodurch in aller Welt imponirt er ihr denn? Unterscheidet er sich durch einen einzigen Zug seines Wesens von den schauerhaft langweiligen Gelehrten, welche Lucie in den Berliner Gesellschaften so verabscheuen gelernt hat? Er unterscheidet sich von ihnen höchstens durch seine Wissenschaft. Es ist gewiß ein seiner Zug — aber eben nur ein Zug und keine ausreichende Begründung — daß Lucie, das Weib der Phantasie, durch einen Vortrag des Professors über den unendlichen Sternraum gesehrt wird. Die wunderreichen Himmelsweiten berauschen ihre Einbildung, deren

Schwingen sich mit Wonne in den Aether erheben. Hier vergißt die kluge Person, daß das, was ihr wie überirdische Jagdgründe für ihre kühne Phantasie erscheint, dem Professor nichts Anderes ist, als eine leere Tafel, bestimmt, von ihm mit Zahlen bedeckt zu werden. Sie läßt sich überumpeln, und ehe sie noch recht zur Besinnung gekommen, ist sie Frau Professorin.

Hier ist der erste Sprung. Bald kommt der zweite und der dritte. Des Professors Stiefbruder, der 20 jährige Klemens, ist einer jener Götterjünglinge, deren dunkles Sonnenauge die Menschen bezwingt, indem es sie entzückt. Er ist Dichter von Natur, Astronom durch die innige, fast kindliche Liebe, die ihn mit seinem mehr als zweimal so alten Bruder verbindet. Zwischen Lucie und ihm entzündet sich die Flamme, welche die menschlichen Seelen aufsticht und die heiligsten Rücksichten vernichtet. Nicht eigentlich ihre Seelen, ihre Phantasien fliegen einander zu. Was für ein Weg von der festen selbstbewußten, hochanständigen Lucie Immenhof zu der fluchtlos den Wogen ihrer Leidenschaft preisgegebenen Göttergötterin! Was für ein Weg für Klemens, den kindlich ergebenen, reinen und schlichtern, von Idealen geschwellten Knaben, bis zu der That, die nicht weit ab liegt von Mordthaten und Vaternord! Und diese Wege durchläuft die Erzählung Wildenbruchs in einem wahren Schnellzugtempo! In drei Scenen wird die ganze Entwicklung gegeben, sprunghaft, energisch, ergreifend. Man stellt sich unwillkürlich die Scenarien vor, die das spielen würden. Der stille Leser, der durch die ganze, zwei Drittel des Buches fallende Vorbereitung an ein bedächtiges Fortschreiten und Prüfen gewöhnt ist, empfindet hier eine Galt, die ihn nervös macht. Da ist überall grelle, blendende Helle. Die Sonne sinkt ruckweis dem Erlesenen zu; man sehnt sich nach den in einander verschwimmenden Tinten eines ordentlichen, stillen Sonnenunterganges.

Überall da haben wir dramatisches Leben. Aber auch echtes dramatisches Leben, keine theatrale Pose mehr, wie sie ehemals nicht selten war. Man erinnere sich der vielgepriesenen Novelle „Vor den Schranken“, deren zweiter Theil in theatrale Geziertheit mit den Nachwerken mancher hysterischen Frauengimmer wetteifert!

Wildenbruch begann — wenn wir den „Meister von Tanagra“ ausnehmen, der abseits steht — seine novellistische Laufbahn mit einem bedeutendem Wurf, mit „Francesca von Rimini“. Diese Novelle ist ein Meisterstück an Oekonomie und krafter Composition. Da ist nicht eine Figur, die nicht zur Entwicklung der Geschehnisse bedeutsam beitrage, die nicht kunstvoll in das Ganze eingefügt und

Einer Division der Nordarmee ernannt worden, da er sich im deutsch-französischen Kriege als sehr muthig und thätig gezeigt hatte. Als er aber zu der Würde eines Generals erhoben war, vergaß er die Pflichten, die ihm sein Amt auferlegte, und führte einen so standlosen Lebenswandel — er hatte beispielsweise in Douai sein General-Quartier in einem übel berüchtigten Hause aufgeschlagen, in dem er die Offiziere empfing — daß man ihn schließlich kassiren und von der Liste der Ritter der Ehrenlegion streichen mußte.

Großbritannien.

[Der frühere Lord Mayor von London,] Sir Henry Jaacs, wurde dieser Tage vor dem „Court of Bankruptcy“ als Zeuge vernommen. Er war Director der „Gonsard-Union“ gewesen, eines bankrotten Industrieunternehmens. Das eingezahlte Actiencapital betrug 375 000 Pfd. Sterl. Jaacs hatte sich von den Gründern der Gesellschaft, Bottomley und Kennard, bewegen lassen, die Direction zu übernehmen. Ueber die Geschäfte der Company selbst wußte er nichts, als daß man ihm dieselben als glücklich darstellte. Nach einer Reihe ungenau beantworteter Fragen fragte der Richter, Mr. Browne, den Zeugen: „Als Director haben Sie doch den Prospect gelesen?“ — „Ja, alle Directoren thun das im Allgemeinen.“ — „Dann wußten Sie doch, daß Mr. Phillips als Käufer figurirte?“ — „Ja.“ — „Kannten Sie die Preise, die er der Gesellschaft für die gemachten Geschäfte zahlte?“ — „Nein.“ — „Glauben Sie nicht, daß dieses Ihre Pflicht war, das zu wissen?“ — „Wir hatten die Berichte.“ — „Glauben Sie, daß diese Geschäfte 375 000 Pfd. Sterl. werth waren?“ — „Ich konnte das nach den Berichten des Mr. Taylor glauben, welcher die Geschäfte kannte.“ — „Hielten Sie es gar nicht notwendig, zu fragen, welche Preise Mr. Phillips für diese Geschäfte zahlte?“ — „Das Alles war den Anwälten überlassen.“ — „Haben Sie nicht erfahren, daß Mr. Phillips bloß 237 000 Pfd. Sterl. zahlte, während der Gesellschaft 340 000 Pfd. Sterl. angerechnet wurden, was einen Verlust von 103 000 Pfd. Sterl. gleichkommt?“ — „Wußten Sie, daß nicht Phillips, sondern Bottomley der Geschäftsführer war?“ — „Vielleicht.“ — „Würden Sie die Stelle als Director angenommen haben, wenn Sie gewußt hätten, daß Bottomley der eigentliche Käufer war und nur darauf ausging, hunderttausend Pfund Sterling zu gewinnen?“ — „Ich glaube nicht.“ — „Und glauben Sie nicht, daß das Publikum davon zu verständigen war, daß es sich so verhalte?“ — „Sicherlich.“ — „Sie hörten, daß Mr. Phillips von zwei Beträgen zu je 1000 Pfd. Sterl. sprach, die Ihnen und Ihrem Bruder ausgezahlt wurden. Was waren das für Zahlungen?“ — „Ich kann nicht sagen.“ — „Sind diese 2000 Pfd. Sterl. nicht Ihrem Bruder ausgezahlt worden, um der Gesellschaft Ihre Dienste zu sichern?“ — „Ich kann nicht sagen.“ — „Und wenn Mr. Bottomley dies selbst erklärt, ist es unwahr?“ — „Gewiß.“ — „Auf Verlangen Mr. Browne's schlug nun Sir Henry Jaacs seine „trade books“ auf und fand darin, daß die beiden Hefts zu je 1000 Pfd. Sterl. an seinen Bruder und Compagnon gezahlt wurden, aber nicht auf Rechnung der Firma. In dieser Weise wurde die Einvernahme des früheren Lord Mayors stundenlang fortgesetzt. Die Company verfügte im vorigen Jahre über 70 000 Pfd. Sterl. Buchschulden; das hinderte sie nicht, 41 000 Pfd. Sterl. zur Zahlung einer 8 v. H. Dividende zu bestimmen. Auf die Frage: „Hatten Sie denn das Geld zur Dividenden-Auszahlung?“ antwortete Sir Henry: „Nein, wir nahmen deshalb eine Anleihe auf. Ich habe den Stand der Dinge nicht vollständig gekannt, meine Abicht waren rein. Zwischen December 1889 und April 1890 hatte Mr. Bottomley verschiedene Börsengeschäfte mit der Firma Jaacs. Das Resultat war ein Verlust von mehr als 10 000 Pfd. Sterl., wovon ungefähr 6000 Pfd. auf Bottomleys Antheil kamen. Jaacs zahlten, Bottomley schulde ihrer Firma heute noch über 1200 Pfd. Sterl.“ Die Verhandlung wurde auf den 3. August vertagt.

Asien.

[Der Hofstaat des himmlischen Reiches.] Der „Kas. N.“ bringt einige interessante Mittheilungen über den Hofstaat des himmlischen Reiches. Der Kaiser, der sich für den Vizegouverneur des Himmels und den Ausleger der göttlichen Erlasse auf Erden ansieht, bildet natürlich den Brennpunkt des Hoflebens. Im Winter, wie im Sommer, steht der Kaiser gewöhnlich um 3 Uhr Morgens auf und begiebt sich meist, nachdem er eine kleine Magenstärkung zu sich genommen, zur Privataudienz in einen seiner Zempel. Darauf liest er die Depeschen seiner hohen Würdenträger, welche ihre Berichte direct an ihn einreichen müssen. Gegen 7 Uhr nimmt er ein Frühstück ein. Dann arbeitet er mit den ersten Ministern in Staatsangelegenheiten, worauf eine Art Reper statthindet, zu welchem sich die Minister der Departements einfinden. Gegen 11 Uhr, nachdem die Geschäfte erledigt sind, unterhält er sich entweder in den Zimmern der Damen oder geht in den Gärten spazieren. Zwischen 3 und 4 Uhr nimmt er seine Hauptmahlzeit ein, begiebt sich dann in seine Zimmer und beschäftigt sich mit Lesen und Schreiben bis zum Schlafengehen, dessen Zeit sich immer nach dem Untergange der Sonne richtet. Die Kaiserin genießt selbstverständlich nächst dem Kaiser das höchste Ansehen am Hofe. Ihr gewöhnlicher Titel ist „Hwang Han“, das heißt Kaiserin; will man seine Erbschaft vor der Kaiserin an den Tag legen, so nennt man sie „Kwong Wu“, das heißt Mutter des Staates. In neueren Zeiten ist es Brauch gewesen, daß zwei Gemahlinnen von gleichem Range neben einander existiren, die dann nach den zwei Abtheilungen des Palastes, welche man ihrem Gebrauche anheimstellte, die „Westliche“ bzw. „Östliche“ Kaiserin genannt werden. — Jedes dritte Jahr werden die Töchter von angesehenen Mandchus, welche das zwölfte Lebensjahr erreicht haben, von dem Kaiser nach Peking

berufen und aus ihrer Zahl wählt er nach Belieben seine Haremsdamen. Die Mitglieder des Harems stehen unter der nominellen Controle der Kaiserin. Einer ganz besonderen Verehrung und Aufmerksamkeit erfreut sich die Kaiserin-Mutter, sowie die Kaiserin-Witwe, die während der langjährigen Winderjährigkeit des regierenden Kaisers die Regentschaft geführt hat. In dem Palaste des Kaisers leben auch die Prinzen so lange, bis sie sich vermählen, von wo an sie in beliebigen Plätzen des Reiches ihre eigenen Paläste und ihren besondern Hofstaat erhalten. — Es ist ganz unmöglich, auch nur einen annähernd richtigen Ueberblick über die Zahl des Personals zu machen, welches innerhalb des Reichthums, das die kaiserlichen Paläste einschließt, lebt, und das immer des Winkes des Monarchen gewärtig ist; doch muß sich dieselbe auf viele tausend Köpfe belaufen. Das Leben des Kaisers fließt unter steter Arbeit ohne große Abwechslung dahin; er ist fast immer im Palaste und diese Anwesenheit wird nur durch Reisen, welche er mitunter beabsichtigt, unterbrochen. In früheren Jahren gewährte die großen Jagden, welche die Kaiser häufig anstellten, und die oft ganzen Heereszüge glichen, eine anderweitige Abwechslung, doch da seit den letzten 30 Jahren bis zur Beilegung des Thrones durch den regierenden Kaiser (im Jahre 1889) die Herrscher minderjährig waren, so hat auch während dieser Periode keine kaiserliche Jagd stattgefunden. Die Jagdgründe liegen in der Provinz Kirin, in einem gebirgigen Districte, der mit herrlichen Wäldern bewachsen ist; zwei Compagnien Mandchurischer Soldaten bewachen das ungeheure Revier, welches aber zur Zeit den Eindruck gänzlicher Wildnis macht.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 27. Juli.

Der geistliche Oberhirt der evangelischen Bevölkerung unserer Provinz Schlesien, Wirklicher Ober-Consistorialrath, Generalsuperintendent D. David Erdmann, vollendet morgen, Dienstag, sein siebzigstes Lebensjahr. Es ist wenig über zwei Jahre her, seit Erdmann — am 27. April 1889 — sein 25jähriges Jubiläum als schlesischer Generalsuperintendent beging. Ehrenbezeugungen und Sympathieausdrücken aus geistlichen und weltlichen Kreisen, wie sie ihm damals zu Theil geworden sind, werden dem Jubilar auch diesmal seinen Ehrentag verschöneren. D. Erdmann darf auf ein an Erfolgen reiches Leben zurückblicken; und diese Erfolge hatte er allein seiner eigenen Kraft zu verdanken. Er wurde am 28. Juli 1821 zu Giesebiese in der Provinz Brandenburg als kleiner Leute Kind geboren. Ein Jahr später siedelten seine Eltern nach Groß-Wubitz (im Königsberger Kreise) über, wo sein Vater eine kleine Landwirthschaft gekauft hatte. Hier erhielt er durch die heimischen Lehrer, denen er die dankbare Erinnerung bewahrt hat, seinen Unterricht bis zur Confirmation. Darauf besuchte er das Gymnasium zu Königsberg N.-M., das er 1843 verließ, um sich an der Universität Berlin dem Studium der Theologie zu widmen. Im Jahre 1847 legte er sowohl die theologische Candidatenprüfung wie das philosophische Doctorexamen ab; im folgenden Jahre erwarb er die Würde eines Licentiaten der Theologie, empfing durch den Bischof Reander die Ordination und wurde als Domhülfsprediger in Berlin angestellt. Schon 1851 rückte er, nachdem er zuvor kurze Zeit die Pfarrstelle zu Fürstberg verwaltet hatte, dann zum Feldprediger ernannt worden war und noch die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden hatte, in die Stelle des Divisionspredigers der zweiten Garde-Division in Berlin auf. 1856 wurde er als ordentlicher Professor an die Universität zu Königsberg i. Pr. berufen; die Berliner Universität aber creirte ihn zum Doctor der Theologie. Zu Ostern 1864 erfolgte seine Berufung in das Amt des Generalsuperintendenten von Schlesien, welchem er bis zur Stunde treu geblieben ist.

— Im Hinblick auf die Erörterungen, denen wir am Sonntag an dieser Stelle Aufnahme gewährten und in welchen die Errichtung eines großen Breslauer Centralbahnhofes als ein dringendes Erforderniß bezeichnet wurde, dürfte es unseren Lesern interessant sein, zu erfahren, daß man sich nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ in Hamburg hinsichtlich des projectirten Centralbahnhofes für bestimmte (vom Bauath Jungbecker aufgestellte) Pläne entschieden hat. Nach diesen Plänen sollen die Vororte und Wandsbeck mittelst einer besonderen Bahn mit dem Centralbahnhof verbunden werden, wodurch sich die Anlage sehr erheblich vertheuern würde. Der preussische Eisenbahnminister wird sich in diesen Tagen nach Hamburg begeben, wo alsdann die letzten Entschlüsse betreffs des Unternehmens, das in mancher Beziehung noch den Frankfurter Centralbahnhof übertreffen soll, gefaßt werden dürften.

knospe, die an Intensität des Gemüths weit ihren weiblichen Partnern, der Räuberbraut Marie Luce, der gigantischen Thierbändigerin, der urwüchsigen Pugnamell Hildegard Hardermiel nachstehen. Und wie um für unsere Zeit die kräftige, männliche Jugendlichkeit in fast tendenziösem Ansehen zu verneinen, steht Wildenbruch, als er zum ersten und einzigen Male den dem Weibe überlegen, in vollstättiger Männlichkeit strahlenden Jüngling, den Ritter Schelia, novellistisch zeichnet, um zwei Jahrhunderte in die Vergangenheit zurück und entwirft seine schwächste novellistische Composition: „Das Riechbüschchen.“

Wer den Novellisten Wildenbruch an der Wurzel angreifen will, muß hierher seine Waffen richten: in der immer wiederkehrenden Bemerkung des halbtölpeligen Mannes durch das gefühlvolle Weib liegt offenbar etwas Krankhaftes.

Freilich erscheint bei Wildenbruch die Bedenklichkeit dieses Zustandes nur wie ein flüchtiges Gewölke am fernen Horizont; denn die Niederlagen, die bei ihm die Männlichkeit erleidet, vollziehen sich sämmtlich an halb- oder unreifen Jünglingen. Man kann immerhin annehmen, daß es dieses eine besondere Problem war, das Wildenbruch der Lösung zuführen wollte: der werdende Mann, den es zur vollreifen Weiblichkeit hinzieht, und das fertige Weib, dessen capriciöser Geschmack nach der Herbigkeit der grünen Jünglingszeit verlangt. Wenn Wildenbruch sich dieses Problem gestellt hatte, so kann es im „Astronomen“ als fast vollständig gelöst angesehen werden.

Zu dieser gründlichen Lösung tragen zwei Umstände bei, welche den „Astronomen“ als die stichhaltigste novellistische Leistung Wildenbruchs erscheinen lassen: Klemens, der junge Mann, ist sehr jung, fast Knabe — Lucie, das phantasiegeschwellte Weib, ist von über, qualender Langweile durchfurcht. Die erwachende Sinnlichkeit führt ihn dem Weibe zu, welches das erste und einzige Weib ist, in dessen Nähe er gekommen. Nicht die Sinnlichkeit der plumpen Dummjünglingsnatur, welche die Kellnerinnen- und Dienstmädchen-Romantik schafft, sondern die feinere, gefährlichere, auch unbewußtere Sinnlichkeit des einsamen Schwärmer, die sich mit Armdien im Zaubergarten einer hyperischen Phantasie umhertummelt, die nach Engeln hascht und sich in qualvoller Sehnsucht nach Luftgebilden verzehrt, falls nicht gelegentlich ein Engel sich gefällig darbietet in Gestalt — einer jugendlichen Tante. Ganz folgerichtig ist es, daß der Sturm der Leidenschaft in Klemens sich wie mit einem Schläge entseßt, als er Lucie durch einen Zufall in

P. H. r. Residenz-Theater. Die jüngste sommerliche Novität, welche uns Herr Witte-Bild einbescherte, gehört zu jenen vom Adolph Ernst-Theater in Berlin importirten Gelaschpöcken, die sich zwar vergeblich bemühen, echte und rechte Berliner Localposen vorzuführen, die aber trotzdem auf das Publikum der Hauptstadt eine so starke Anziehungskraft ausüben, daß sie für gewöhnlich hunderte von Aufführungen erleben. Eine Analyse des Geheimnisses dieses Erfolges, an dessen Zustandekommen viele und sehr verschiedenartige Ursachen theilhaftig sind, würde ein recht interessantes Capitel einer Psychologie des hauptstädtischen — einheimischen wie vorübergehend anwesenden — Publikums abgeben. Auch „Adam und Eva“ — so betitelt sich die neueste Gabe des Residenztheaters, deren von den Herren E. Jacobson und L. Ely gelieferten Text Herr A. Ferron mit den obligaten musikalischen Zuthaten ausgestattet hat — können auf einen rubmreiche Berliner Vergangenheit zurückblicken. Sie haben am Sonnabend auch bei dem Breslauer Publikum lebhafteste Theilnahme hervorgeufen und sind eifrig beklagt worden. Freilich hätte den Verfassern ihre langjährige Routine im Fach sagen sollen, daß sie weit besser gethan hätten, die vier Acte in drei zusammenzuziehen; die beiden letzten Acte fallen gegen die ersten, welche sehr Amüsantes bringen und mit manchen Szenen die herkömmliche Lustlust wecken, recht erheblich ab; sie sind ganz unnötig in die Breite gezerrt, werden dadurch schleppend und lassen Zeit zum Nachdenken — so wie man aber überhaupt in solchen Stücken zur Befinnung kommt, ist der Genuß stark gefährdet. Von wirklichem Inhalt, von eigentlicher Handlung ist in dem Opus womöglich noch weniger vorhanden, wie in seinen Vorgängern. Darauf kommt es ja aber wenig an. Wenn nur ein Paar Liebespaare und einige ältere und jüngere Angehörige derselben auf die Bretter gestellt und tüchtig durcheinander geschüttelt werden, das genügt; die Hauptstücke sind die komischen Situationen, die Kallauer, die Couplets und — last not least — die flotte Darstellung. Der symbolisch anklagende Titel findet seine einfache Erklärung darin, daß ein Pärchen die Hauptrolle spielt, dessen männliches Exemplar der Gattung Mensch Adam und dessen weibliches Eva heißt; eine Symbolik wäre höchstens daraus herzuleiten, daß der Adam so bumm ist, wie es der erste Mensch, der noch nicht einmal zum Morgenkaffee seine Zeitung lesen konnte, unbedingt gewesen sein muß, während Eva über ein ganz hübsches Maß harmloser Koffeetterie verfügt, was es jedenfalls auch die erste Eva schon geschmeckt hat. Die Aufführung zeigte wiederum den gewohnten Zuschnitt, so daß sie dem Stücke „wie angegossen“ lag. Im Ganzen wie im Einzelnen war kaum etwas zu bemängeln; eine besondere Sorgfalt war auf die stets einschlagenden Ensemble-Couplets mit vantomistischer Begleitung verwendet worden. Die Titelfiguren lagen in den Händen von Fräulein Ziegler und Herrn Stegemann. Frä. Ziegler gab die Eva in den verschiedensten Metamorphosen, die sie durchmacht, als lothringische Gänsehirtin, Berliner Blumenmädchen und verzogene Oberstin-Enkelin mit gleichem Humor und Obie; großen Applaus erntete sie mit dem Vortrage ihrer Einlage, der Gänsehirschen Variationen über das Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ im Stile von Mozart, Verdi, Gounod, Wagner u. s. w., was ja wirklich für eine uncultivierte Gänsehirtin, nachdem sie ein paar Wochen in Berlin Blumen verkauft hat, gewiß eine ansehnliche Leistung ist. Herrn Stegemann's Schachhirt und späterer „Mittelschacher“ Adam zeichnete sich durch die gut gelungene Naivität seiner ländlichen Beschränktheit aus. Herr Löwe, der gleichzeitig die Regie führte, theilte sich mit Frau de Scheider in das Lampe'sche Ehepaar, das es natürlich nicht an guter Kaune fehlen ließ. Herr Rohland konnte als Handlungsreisender in Bettfedern und Jägerherd-Geliebtheits-Schulmische von Neuem die Beweglichkeit seiner Jungs und seiner Gliedmaßen erproben. Frä. Köhl und Frä. Bergedorf waren ein paar sehr nette Liebhaberinnen. Herr Thomas stellte einen bittigen Wälder-Altegeffen, während sich Herr Barua und Herr Weiß als Vater Oberst und Sohn Oberförster v. Gartenfels an ihrem Theile um das Gelingen verdient machten. — Herr Capellmeister Meyer entledigte sich seines Amtes als musikalischer Dirigent, wie stets, mit Sicherheit und Schneidigkeit, und wurde darin von seinem Orchester aufs Beste unterstützt.

• Zur Verhaftung eines Redacteurs. Wie die „Volkswacht“ mittheilt, hat der die Verhaftung ihres Redacteurs Wendland betreffende Beschluß des hiesigen königlichen Amtsgerichts folgenden Wortlaut:

„Gegen den Redacteur Erich Wendland hier, Wallstraße Nr. 13, welcher dringend verdächtig ist, Seine Majestät den Kaiser von Deutschland beleidigt zu haben, und zwar durch den Artikel der Beilage der „Volkswacht“ vom 23. Juli 1891, welcher mit den Worten beginnt: „Seit Sonntag Abend bis heute früh“ und mit den Worten schließt: „Offenbar hat der Himmel Einsehen“ wird die Untersuchungshaft beschlossen. Bei der Höhe der zu verhängenden Strafe liegt Fluchtverdacht vor.“

Breslau, den 24. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht
gez. Wiedemann.

Hierzu bemerkt die „Volkswacht“: „Wir bedauern es lebhaft, daß unser Parteigenosse E. Wendland als Redacteur für den lokalen und provinziellen Theil der „Volkswacht“ sich auf das Gebiet einer Besprechung der englisch-deutschen Politik begeben hat. Alles, was in unseren Kräften steht, Wendlands Untersuchungshaft abzukürzen, oder seine Lage in dieser Haft nach Möglichkeit zu erleichtern, wird versucht werden.“ — Alsdann wird noch mitgetheilt, daß der Parteigenosse Karl Thiel alsbald an die Stelle des Verhafteten treten werde.

• Ein neues Verzeichniß der Teilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung ist soeben den Theilnehmern zugegangen. Dasselbe enthält die bis jetzt ausgeführten 1463 Anschlüsse in alphabetischer Reihen-

reihenfolge am richtigen Orte verwertet wäre. Diese Geschlossenheit hat Wildenbruch kaum wieder in einem Drama und in keiner der nachfolgenden Novellen erreicht. Und dennoch bedeutet auch ihr gegenüber der „Astronomen“ einen Fortschritt in der Ausgestaltung der Charaktere. Man vergleiche die Franziska der älteren Novelle mit der Lucie der neueren. Beide Figuren entbehren der Plastik nicht; aber während über den Umrissen der früheren hin und wieder Schatten lagern, die den Fluß der Linien unterbrechen, steht die jüngere da in lauter Lichter getaucht, ein Weib, dessen Glieder wir tasten können, und dessen wechselnde Mienen wir jeden Augenblick den Gang der Ereignisse begleiten sehen.

Franziska und Lucie sind die klarsten Typen der bedeutenden Frau, die für Wildenbruchs Novellistik von so großer Wichtigkeit ist. Zwei Gestalten sind es, welche die novellistische Erfindung Wildenbruchs beherrschen: das starke Weib mit der hungrigen Phantasie und der raumbärtige Mann, schwach und schwankend, dessen Männlichkeit von künstlerischen Trieben gehemmt und untergraben wird. Dazu kommt noch als dritte Gestalt, wenn auch nicht durchgängig, der fähige, reife Mann, trocken, geschäftsmäßig und selbstbewußt; er erscheint nicht um seiner selbst willen, sondern um dem Drama, das zwischen jenen sich abspielt, Abwechslung und Fülle zu geben.

Das Grundthema ist einfach: Das Weib, vor dessen großem Sehnen die junge Männerwelt in Nichtigkeit versinkt, unterwirft sich der Kraft der im selben Manne vererbten, verstandesmäßigen Weisheit. Aber ihre Phantasie bleibt leer und schauernd steht sie bald vor der blanken Vernünftigkeit, die wie ein Vorgeschild ihr Herz und ihr Antlitz versteinert. Jetzt taucht aus verborgenen Gründen der Drang nach Jugend empor, mit der nach allem, ewigem Geleise die Phantasie verschwimmt ist, und unaufhaltsam stürzt sie der jungen, schwärmerischen, unmännlichen Künstlernatur entgegen, dem Gegenpol dessen, was sie besitzt, sie mit sich selbst vernichtend.

In dieser Vollständigkeit erscheint das Problem in „Francesca von Rimini“ und im „Astronomen“. Dort heißt das Paar Franziska und Gartenhofen, hier Lucie und Klemens; dort ist der General, der greise Gatte Franziskas, hier Professor Doppnau, der gealterte Gemahl Luciens, der Vertreter der metallharten, metallharten Männlichkeit. Aber auch der schüchterne, dichterisch angelegte Referendar Heidenstein in „Vor den Schranken“, der zarte, knabenhafte Student Benno Rother in „Brumhilde“, der kotte, aber schwachgemüthte Professor Kurt von Steigendort in der „Heiligen Frau“ sind Umgestaltungen desselben Typus, des Typus der unsrigen, drangvollen, richtungslosen Männer-

ihrer Blöße belauscht, und nicht minder folgerichtig, daß er zum letzten Schritt fortraft bei dem Anblick ihrer Schönheit in jener nachlässigen Scene auf dem Observatorium des Astronomen, deren fähige Gegenständlichkeit und gaisig zitternde Gluth ihres Gleichen sucht.

Schon früher erwies sich Wildenbruch in der Novelle als vollstättiger Realist. Ich erinnere an die Zeichnung der Marie Luce im ersten Theil der Novelle „Vor den Schranken“, an die Schilderung des „Lepten“ in den „Kinderthänen“, an die musterghltige Darstellung des „kleinen Verhältnisses“ zwischen Kurt und Hildegard in der „Heiligen Frau“. Und nicht minder glänzende Triumphe feiert der Realist Wildenbruch in mancher seiner Humoresken: „Mein nervöser Onkel“ und „Mein Onkel aus Pommern“, diese beiden Pleististikken eines Cholerikers sind prächtige karikaturistische Studien, die hinter der komischen Vergerung scharfe Beobachtung und blanke Wirklichkeitsinn verrathen. Im „Astronomen“ wird der Leser gleich im Anfang in der Schilderung einer spießbürgerlichen Scatgesellschaft durch eine köstliche realistische Studie überrascht. Aus einer ganzen Reihe seiner Einzelzüge steht man das Dichterauge blicken, das mit tödtlicher Sicherheit die charakteristische Marke an Menschen und Dingen erschaut.

Wildenbruch, der Novellist, wird mit Freuden empfangen werden, so oft er vor seinem Publikum erscheint; aber die Sehnsucht ist nicht ihm, sondern dem Dramatiker zugewandt. Dieser hat noch Berge von Versprechungen zu erfüllen. Und wie wäre, wenn er zur Tilgung seiner Schuld den Rath des so viel praktischeren Novellisten etwas häufiger einholte, als es zu geschehen scheint? Vielleicht bälfe ihm der tüchtige Wirklichkeitsinn des Letzteren aus mancher Salamiität?

Karl Adolf Reuhoff.

Universitätsnachrichten. Der Orientalist Prof. Spiegel, der seine Professur in Erlangen niedergelegt hat, bat München zu seinem dauernden Aufenthalt gewählt. — Der Historiker Prof. Philippson, der wegen der Conflicte mit den Studirenden aus seinem Brüsseler Lehramt ausgeschieden ist, wird zum Herbst nach Berlin übersiedeln. — Heute sind es fünfundsanzig Jahre, daß Prof. Dr. Ed. als Privatdocent bei der Berliner juristischen Facultät eintrat. Im Jahre 1880 wurde er aus Breslau für den Lehrstuhl des römischen Rechts an die Berliner Universität berufen. — An Stelle des verstorbenen Sternwartens-Directors Professor Schönfeld ist der Observator an der Berliner Sternwarte, Dr. Küstner, an die Bonner Universität berufen worden.

folge und macht den Uebelfänden, den die zahlreichen Nachträge bisher mit sich brachten, ein Ende. In einem Anhang sind die 7 Teilnehmer in Bistfa aufgelistet. Als dankenswerthe Zugabe ist noch die Buchstabirtafel für den Fernsprecher auf Seite 8 zu erwähnen, welche die Uebersetzung von Eigennamen, einzelnen Buchstaben u. c. erleichtert, indem statt eines jeden Buchstaben eine durch seine Stellung im Alphabet bestimmte Zahl gesetzt wird, wobei auch die Umlaute ä, ö und ü berücksichtigt sind. Nach kurzer Zeit der Uebung erreicht man genügende Schnelligkeit in der Handhabung dieses Hilfsmittels.

Das Chaussee-Wettfahren des Breslauer Radfahrer-Vereins „Wiataslawia“ fand, wie angekündigt, am Sonntag Nachmittag statt und lieferte einen neuen Beweis von dem regen Interesse und der großen Leistungsfähigkeit des Clubs. Der Start, an dem sich 20 Wettfahrer auf Hoch- und Niederrad sowie ein Tandem beteiligten, ging je nach der Vorgabe zwischen 3 1/2 und 4 Uhr in Schweidnitz vor sich. Dort hatte der Orts-Fahrgewalt Herr Trautmann nebst einigen Herren vom Schweidnitzer Radfahrer-Verein das Amt als Abfasser übernommen, während am Ziel in Wiesenthal bei Kleinburg der Gau-Fahrgewalt Dr. Roaf und eine große Anzahl Breslauer Radfahrer die Ankunft der Concurrenten erwarteten. Das Wetter war, abgesehen von dem zeitweise widrigen Winde, recht günstig, der Zustand des Weges bis auf wenige Stellen, wo die Chaussee ausgebeißert wurde, ein guter. Der Verlauf des Rennens war folgender (die eingeklammerten Zahlen zeigen die nach Minuten abgemessenen Vorgaben, die dahinterstehenden die Anfunftszeit): 1) Grütner (14) 5.40 1/2, 2) Hartisch (15) 5.42 1/2, 3) Schuppelius (5) 5.45, 4) Probst und Böcker (23) 5.45 1/2, 5) Babski (8) 5.46, 6) Bilgram (8) 5.46 1/4, 7) Dorndorf (0) 5.47, 8) Seger (0) 5.49, 9) Arneht (14) 5.53 1/4, 10) Hänel (8) 5.56 1/4, 11) Reichwein (7) 6.54 1/2, 12) Doffig (12) 6.54 1/2, 13) Schiefer (14) 6.56 1/2, 14) Stiller (14) 6.59 1/2, 15) Pradel (15) 6.59 1/2. Die gefahrenen Zeiten sind durchweg ganz vorzüglich. Insbesondere ist hervorzuheben, daß Dorndorf mit 1:47 den derzeitigen 50 Kilometer-Record erreicht, die öfter erwähnte Leistung der Officiere der Militär-Turnanstalt aber um nicht weniger als 63 Minuten übertraffen hat. Wenn trotzdem weder er noch der Nächste, Seger (1 St. 49 Min.), unter den Preisträgern sind, so liegt dies offenbar daran, daß die Vorgaben unrichtig bemessen waren. Es dürfte sich überhaupt empfehlen, die Höhe der Vorgaben lediglich von der Qualität der Maschine und dem Körpergewicht abhängig zu machen, nicht aber von der präsumtiven Abschätzung der Leistungsfähigkeit.

f. Der Verband deutscher Pervückenmacher und Feisenre veranlaßt alljährlich ein Preiswettbewerb mit Prämierung neuer, eigenartig ausgeführter Arbeiten, welche gelegentlich des Verbandstages zur Ausstellung gelangen. Das Preisgericht wechselt unter den Verbandsummern ab. In diesem Jahre ist dasselbe von der hiesigen Pervückenmacher- und Feisenreinnung ausgeübt worden, und es sind 7 Preise im Gesamtbetrage von 300 M. zuerkannt worden. Das Preisgericht tagte unter dem Vorsitz von Obermeister Kändler, welcher auch die hiesige Zimung als Delegirter bei dem vom 10. bis 12. August in Köln. a. Rh. stattfindenden Verbandstage vertreten wird.

g. Alt-Heide, 26. Juli. [Der 500. Gurgast.] Am vorigen Sonnabend gab der Umstand, daß Alt-Heide das erste Mal die Zahl von 500 Gurgästen erreicht hat, der Babeveranstaltung Veranlassung, ein Concert mit Feuerwerk und Reunion zu veranstalten. Von Seiten des Festherrn wurde dem 500. Gurgast, einem Herrn aus Breslau, ein geschmackvolles Album mit Ansichten von Alt-Heide überreicht, auf dessen Einbanddecke folgende Gravirung angebracht war: „Dem 500. Gurgast von Bad Alt-Heide zur freundlichen Erinnerung. Sommer 1891.“ Diese Steigerung der Frequenz giebt ein beherendes Zeugnis von der Anziehungskraft dieses beliebigen Curores.

h. Vom Hochwasser. Auch unterhalb von Reiffe bis zu ihrer Mündung hat die Glaser Reiffe durch ihr Hochwasser bedeutende Schäden angerichtet. Aus Grottkau wird unterm 25. d. Mts. gemeldet: Gestern hat ein Dammbruch im Reiffethal bei Groß-Briefen stattgefunden. In Folge des letzten Wolkenbruchs sind sämtliche Ueberfluthungen. Das Hochwasser hat seit 1829 diese Höhe noch nicht erreicht und die Anwohner des Reiffethals sind der höchsten Gefahr ausgesetzt. In Wingenberg ist die große Mühle vom Wasser demolirt worden. Trotz der anstrengendsten Arbeiten riß der Damm zwischen Dammersdorf und Laßhof. — Der „Briegler Ztg.“ wird ebenfalls unterm 25. d. aus Groß-Saare geschrieben: Schon am 22. begann die Reiffe rapide zu wachsen. Dieselbe trat aus und überfluthete sämtliche Land zwischen den Dämmen und dem Strombett. Von Stunde zu Stunde wuchs das Wasser, und bald sah man mit Bangen, wie es die Dämme durchreißt und das Dorf unter Wasser setzen würde. In Reiffethal war das Wasser so hoch, daß die Möbel in den Stuben geschwommen sind. Der aufopfernden Mühe des Oberamtmanns Kreitzer von hier und der hiesigen Einwohner, welche drei Tage und drei Nächte schanzten, um die Dämme zu erhalten, ist es gelungen, das Wasser innerhalb der Dämme zu erhalten. Unser Glück war es, daß zwischen Klein-Saare und Stroschitz der Damm platze und das Wasser dort Luft bekam. Die Fluthen haben in Stroschitz fürchterlich gewüthet. Wie verlautet, sollen dabei auch zwei Kinder in der Stube ertrunken sein. Die große Gefahr rief aus fast allen umliegenden Orten Leute zur Hilfe herbei aus Graaf, Rautke, Hoggau, Schelau. Endlich Freitag Nachmittag fing das Wasser an zu sinken. Die Ernte ist durch das Hochwasser total vernichtet. Das Reiffethal bildete einen weiten, über eine Stunde breiten See; die Orte: Stroschitz, Klein-Saare, Groß-Saare, Michelau, Taschenberg, Cantersdorf standen, Inseln gleichend, im Wasser. — Ferner wird der „Oberschl. B.-Z.“ aus Schurgast unterm 24. d. berichtet: In Folge der niedergegangenen Wolkenbrüche bei Patzkau, Reichenstein u. c. brachte uns gestern der Reiffestau eine Ueberschwemmung, die höher ist, als die von 1833. Gestern um Mitternacht wachte der Polizeidiener Seintle die Bürgerwehr mittelst Schelle zum Schutze des Löwen Damms, der das Mittelfeld noch gegen die andringende Fluth schützte. Hier verdient die Umsicht und Thätigkeit des stellvertretenden Bürgermeisters Pfürschke und des Schornsteinfegermeisters Schlicht erwähnt zu werden. Die Felber von Stadt, Schloß und Dorf Schurgast, sowie Weichdorf stehen unter Wasser, die Ernte ist dahin, der Regen dauert fort. Der Wirtschaftsinpector und Gutsverwalter Bollmer mit seinen Leuten deckte eine entgegengesetzte Stelle, welche ebenfalls bedroht war, mit Erfolg. Die Einwohnerchaft ist niedergelassen, da der Schaden gar zu groß ist. Eine Frau schwabte in Lebensgefahr, wurde aber mit ihrer Fliege gerettet. Die schwachen Wirtbe sind auf längere Zeit hinaus brach gelegt. Unterstützung wäre sehr wünschenswerth.

I. Ueber das Hochwasser der Oder wird aus Brieg unterm heutigen Datum berichtet: Das diesmalige Hochwasser hat den sehr hohen Stand vom letzten Frühjahr noch um eine Kleinigkeit überschritten und denselben von Freitag bis gestern behauptet, bald etwas fallend, bald aufs Neue steigend. Erst heute Nacht ist ein merkliches Fallen eingetreten, das heute Morgen einen Rückgang von 20 Centimeter seit dem höchsten Stande von 6 Meter an der Oberbrücke wahrnehmen ließ. — In Ohlau hat das Wasser der Oder, wie der „Brieg. Ztg.“ unterm 25. d. M. von dort berichtet wird, nahezu den hohen Stand wie in diesem Frühjahr (5 1/4 Meter) erreicht, und die Ueberschwemmung der Feldmarken von Ottag und Bergel hat zum zweiten Mal stattgefunden. Die schwer betroffenen Gemeinden, welche sich das Saatgetreide zu nochmaliger später Bestellung in diesem Frühjahr kaufen mußten, sehen abermals den Fleiß ihrer Hände vernichtet; das Gland steht vor der Thür. Die Chausseen nach Laschowitz und Zeltitz sind gesperrt, der Verkehr in den Dörfern und nach Ohlau wird durch Kähne vermittelt. Das über die beiden Gemeinden herein gebrochene Unglück ist um so bedauerlicher, als es bei energischerer Betreibung der Ausbesserung der im Frühjahr erfolgten Dammbrüche leicht hätte vermieden werden können. Die Hauptdurchbruchsstelle aber ist noch unausgefüllt, und so fanden die Wassermassen einen bequemen Weg in den Oberwald und in das hinter ihm liegende Gelände der beiden oben genannten Dörfer.

Δ Landeshut, 26. Juli. [XII. Wanderversammlung der Schlesischen Bienenzüchter.] Am gestrigen Tage langten die Jmker aus allen Gauen Schlesiens hier an, um hier die XII. Wanderversammlung abzuhalten. Als Einleitung wurde im Hotel „zum Raben“ ein Festcommers abgehalten. Heute trafen sich die Jmker im Siegartengarten, woselbst die Ausstellung durch den Geschäftsführer, Buchhalter Scholz von hier, eröffnet wurde. Hierauf versammelten sich die Bienenzüchter zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Gasthof zu den „drei Kronen“. Der Vorsitzende des Centralvereins, Rittergutsbesitzer Ede auf Schamundorf, eröffnete dieselbe. Die Tagesordnung betraf die Einrichtung eines Muster-Bienenstandes in Proskau; der Vorsitzende hatte auf Ersuchen des Ministeriums selbst in Proskau verhandelt. Die Kosten der Einrichtung und der Revision durch den Generalverein übernimmt der Staat. Die Leitung der Einrichtung soll der Hauptlehrer Böcker aus Pommern übernehmen. Es wurde beschlossen, den General-

Vorstand zu ermächtigen alle nöthigen Vorarbeiten auszuführen und mit dem Ministerium weiter zu verhandeln. Im Allgemeinen willigte die Versammlung in die Einrichtung eines Muster-Bienenstandes als selbstständiger Abtheilung des Vereins, wenn den zu stellenden Bedingungen des Generalvereins zugestimmt wird. Nach 11 Uhr wurden die Verhandlungen im Hotel „zum Raben“ durch den Beigeordneten Schimonec eröffnet, der die Versammlung im Namen der Stadt begrüßte. Da Dr. Dierzon nicht anwesend war, mußte der erste Vortrag ausfallen; die Versammlung brachte dem Abwesenden ein donnerndes Hoch. Darauf hielt Lehrer Schmidt-Schweidnitz seinen Vortrag über das Thema: „Die Bienen“ ein zwar geringes Thier, doch lernen kannst Du viel von ihm.“ Es wurde beschlossen, den interessanten Vortrag in der Bienenzeitung zum Abdruck zu bringen. Den zweiten Vortrag hielt Herr Hölter aus Wenzig über das Thema: „In wie weit sind die neuesten Entdeckungen und Erfindungen geeignet, verbreitet und angewendet zu werden.“ Referent ging zunächst auf die Bestrebungen und die Bedeutung der Bienenzucht im vorigen Jahrhundert ein. Auch die Gründe, warum die Bienenzucht zurückgegangen, wurden hervorgehoben und dann die neuesten Erfindungen erwähnt, welche die Verallgemeinerung der Bienenzucht bezwecken könnten, Wünschenswerth wäre es, mit landwirtschaftlichen Schulen und Seminaren Bienenlehrer zu verbinden. Die Hauptfrage sei, die Bienenzucht bequem und billig zu gestalten, dann werde die Bienenzucht wieder allgemeinert werden. Hierauf sprach Lehrer Quabius aus Laßbe über „Die Einrichtung einer Normalwohnung zu Mobilbau“ und Cantor Wüßfigbrodt über „Die Fortschritte auf dem Gebiete der Bienenzucht“. Hierauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

II Reichenbach, 24. Juli. [Abwässer-Reinigungs-Anstalt. — Milde Stiftung. — Personalien.] Die Stadtverordneten genehmigten die Kosten zur Anlage einer Abwässer-Reinigungs-Anstalt und zwar in Folge unaufhörlichen Drängens der königlichen Regierung. Da letztere das Hülfsliche Klärungsverfahren als z. Z. als praktischestes empfohlen hat, wird dasselbe hier zur Anwendung gelangen. Die Anlagekosten sind inclusive 1000 Mark für Dr. Hulwa und 800 Mark für Grundstücksankauf auf 10 664 Mark veranschlagt. — Von den Gölbiglichen milden Stiftungsgeldern sind im letztverflossenen Jahre 23192 Mark verwendet worden. Das Stiftungscapital ist auf 80512 M. gestiegen. — Caplan Liebe von hier ist zum Divisionspfarrer der 34. Division ernannt worden und wird Anfang August seine neue Stelle antreten.

III Jauer, 23. Juli. [Einweihungsfeier.] Gestern erfolgte in Altjauer die feierliche Einweihung des neuen großen Schulhauses für die beiden Ortsschulen. Nach Ansprachen der Kreisinspectoren, Erzieher Dr. Herbig und Pastors prim. Thiemich, ergriff auch der Vertreter der Kreisbehörden, Regierungsrath von Rumohr das Wort, worauf in den einzelnen Klassen die Schulfeste fortgesetzt wurde. Nach Schluß derselben fand ein Diner statt.

m. Landsberg Oe., 23. Juli. [Groß-Feuer.] Heute Nacht gegen 1/2 12 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr nach dem circa 4 km bei Jamsina belegenen Trusich alarmirt. Bei Anbruch der Feuerwehr standen zwei dem Handelsmann J. Neumann gehörige Gebäude nebst Stallung in Flammen; das Feuer konnte nur noch auf seinen Herd beschränkt und die Nachbargebäude geschützt werden. Der Besitzer erleidet außer dem durch zu geringe Versicherung erlittenen Brandschaden noch einen Baarverlust von 1400 Mark, die ihm vermuthlich aus einem Kleidergeschäft entwendet wurden. Um 5 Uhr konnte die Feuerwehr, die sich trotz der kurzen Zeit des Bestehens (April 1890) wieder ganz vorzüglich bewährte, die Brandstätte verlassen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 27. Juli. Der „R.-A.“ schreibt: Der Kaiser hat sich von dem Anfall, der ihn betroffen hatte, schon so weit erholt, daß er gestern den ganzen Tag mit bandagirtem Knie an Deck sein und an allen Mahlzeiten theilnehmen konnte. Auch hat der Kaiser den Gottesdienst persönlich abgehalten.

Dem Vernehmen der „R. A. Z.“ nach dürfte der Kaiser etwa am 18. nächsten Monats oder an einem der nächsten Tage von seiner Nordlandsreise wieder hier zurück sein, während die Kaiserin mit den Prinzen schon früher wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein treffen wird.

Im Reichsamt des Innern finden nach den „Berl. Polit. Nachr.“ augenblicklich die Schlussberatungen über das Trunksuchtgesetz statt, und es wird angenommen, daß dasselbe im Entwurfe, wie er der Öffentlichkeit übergeben werden soll, in der ersten Augustwoche fertiggestellt sein wird.

Die Minister von Berlepsch und Miquel sind nach der „Berl. Bors.-Ztg.“ soeben dabei, die Wahrnehmungen auf ihrer Dienstreise nach Osn zu redigiren und Vorschläge daran zu knüpfen, welche später dem Staatsministerium zur Prüfung und Beschlußfassung vorgelegt werden sollen.

Wie die „Berl. Bors.-Ztg.“ hört, bestätigt sich die Meldung nicht, daß der Schatzsecretär von Malbarn in der nächsten Zeit Ostpreußen besuchen werde.

Der Minister Herrfurth wird sich nach der Kreuzzeitung morgen nach der Provinz Hesse-Rassau begeben, die Abwesenheit des Ministers von Berlin soll einige Tage dauern.

Der Minister für Landwirtschaft v. Heyden ist von Hannover wieder hier eingetroffen und beschäftigt nach dem „R.-A.“ die Reblausgebiete am Rhein bei Elz, sowie in der Eifel und hohen Ween.

Nachdem am 16. d. M. im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Beratungen mit Vertretern des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund über Maßnahmen stattgefunden haben, durch welche auf die Beschränkung des Wagonumlaufs und die pünktliche Befriedigung des Wagenbedarfs im bevorstehenden Herbst und Winter hingewirkt werden könne, wobei insbesondere die Frage erörtert wurde, ob nicht die Massenendungen nach den Hafenplätzen, sowie andern wichtigen inländischen und ausländischen Abzweigungen an bestimmten Tagen und womöglich in bestimmter geordneter Zügen aufgegeben werden könnten, um auf diese Weise eine Verminderung der Rangirleistungen der Eisenbahnen und damit eine Beschleunigung der Beförderung herbeizuführen, wird zu dem gleichen Zwecke, wie der „R.-A.“ mittheilt, demnächst auch die Anhörung von Vertretern des schlesischen Bergbaus stattfinden.

Nach der „R. B. Z.“ errichtet das Eisenbahnministerium in Bochum ein Abnahmeamt. Mehrere akademisch gebildete Staats-techniker nehmen dort ständigen Aufenthalt.

Wie der „Bors.-Ztg.“ zuverlässig mitgetheilt wird, hatte das Staatsministerium zuerst Herrn v. Gopler, für das Königsberger Oberpräsidium vorgeschlagen und an diesem Vorschlage noch zur Zeit des Landtagschlusses festgehalten. Allerdings wurde damals in parlamentarischen Kreisen daneben schon der Name des Grafen Udo Stolberg genannt, doch hieß es bald darauf, daß von dessen Eintritt in den Staatsdienst Abstand genommen werde, da man an maßgebender Stelle wünsche, den Grafen Stolberg seiner parlamentarischen Thätigkeit vollständig zu erhalten. Welche Einflüsse und Gründe schließlich maßgebend gewesen sind, um die Ernennung Goplers für Ostpreußen zu hintertreiben, darüber cursiren manche Gerüchte, welche sich indessen der Mittheilung entziehen, da sie nicht hinlänglich beglaubigt erscheinen.

Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg, wird nach der „Königsb. Allg. Ztg.“ am 1. September sein Amt antreten.

Der Rücktritt des Grafen Wilhelm Bismarck ist nach einer aus Friedrichsruh den „Münch. R. A.“ zugehenden Mittheilung nunmehr sicher.

Im „R.-A.“ wird die Landgemeinbeordnung für die 7 östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891 veröffentlicht.

Wie die „Bors.-Ztg.“ hört, hat sich die Landesvertheilungskommission in ihrer letzten Sitzung vor der Reise des Kaisers nicht nur mit der Helgoländer Befestigungsfrage, sondern auch mit geplanten Eisenbahnbauten für strategische Zwecke beschäftigt, in letzterer Beziehung wurden jedoch endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt, sondern das Wetter den im September oder October stattfindenden Verhandlungen vorbehalten.

Der „Reichs-Anz.“ publicirt Prof. Kochs Ernennung zum Director des Instituts für Infectionskrankheiten und zugleich zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Berlin.

Der „R.-A.“ schreibt: Prof. Dubois Reymond erhielt die große goldene Medaille für die Wissenschaften; Prof. Rudner aus Marburg ist an die Stelle Kochs nach Berlin versetzt.

Nach einer Meldung des Depeschensbureaus „Herold“ hält der z. Z. in Aachen weilende Chefredacteur Fudangel in der „Westf. Volksztg.“ gegenüber der Erklärung des Geh. Rathes Baars seine Behauptungen aufrecht und giebt bekannt, daß er das Belastungsmaterial unverzüglich der königl. Staatsanwaltschaft übergeben werde.

Auf dem Festmahl, welches der Commandant von Kronstadt den französischen Offizieren gab, hielt der französische Admiral Gervais nach dem Dep.-Bur. „Herold“ folgende Ansprache: Seit gestern meine ich in einer verzauberten Welt zu leben, so überzeugend sind die Beweise der Sympathie und die Aufmerksamkeit, welche uns hier in Rußland zu Theil werden. Sie müssen uns mit Stolz und Freude erfüllen, denn sie gelten nicht nur uns, sondern vielmehr unserm theuren Frankreich. Empfangen Sie daher den Gruß Frankreichs an das große ruhmvolle russische Reich.

Die „Bors.-Ztg.“ schreibt: Die französische Regierung, welche fürchtete, daß der Besuch eines englischen Hafens durch das heimkehrende Geschwader den Eindruck des Kronstädter Aufstandes schwächen könnte, theilte dem russischen Cabinet mit, daß dieser Besuch bloß auf die dringendste Einladung des englischen Cabinetes erfolge, welches den besondern Wunsch der Königin auszu drücken erklärte.

Wie die „Times“ von unterrichteter Seite erfahren, verlangte Baron Hirs durch seinen Agenten White vom Zaren die Abschaffung der kostspieligen Pässe für die Auswanderer und die Genehmigung zur Bildung von Auswanderungscomités in ganz Rußland zur Förderung des Auswanderungswerts in Verbindung mit dem Berliner Centralauschusse, was bisher nur im Geheimen möglich war.

Große Zolldefraudationen bei Vieh- und Getreidetransporten aus Rumänien sind nach einer Meldung des Bureau „Herold“ aus Wien bei der Czernowitzer Finanzbehörde entdeckt worden. Die leitenden Beamten wurden theils pensionirt, theils suspendirt. Der Zollamtsleiter in Bassauce entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord. Der Vorstand des Czernowitzer Hauptzollamts, Kobierst, wurde gestern verhaftet, desgleichen eine Anzahl von Kaufleuten in verschiedenen Städten des Landes.

Die Katastrophe bei St. Mandé.

Paris, 27. Juli. Die Mehrzahl der Todten bei dem Eisenbahnunglück von St. Mandé kam durch Feuer und Wasser um, es gelang erst nach 40 Minuten durch Hydranten auf die brennenden Wagen Wasser zu werfen; es geschah aber in solchen Umfassen, daß manche vielleicht nur Verwundete den Tod in den Wassermassen fanden. Der Maschinenführer und der Heizer wurden gerettet, sie warfen sich, als sie die Unmöglichkeit des Anhaltens erkannten, auf die die Locomotive mit dem Tender verbindende Brücke. Die Direction veröffentlicht, die Zahl der Todten betrage 35, die der Verwundeten nur einige 30. Sie fügt hinzu, die Zahlen seien jedoch nur provisorisch. (W. T. B.)

s. St. Mandé bei Vincennes, 27. Juli. 47 Todte sind in der hiesigen Mairie ausgebahrt. 30 Verwundete sind in den Hospitälern und Apotheken ihren Verletzungen erlegen, außerdem befinden sich daselbst noch etwa 100 Schwerverwundete. Die Katastrophe soll durch falsche Weichenstellung, nach anderer Version durch eine von dem Bahnhof-Inspector verschuldete Zugverspätung verursacht sein. (W. T. B.)

Paris, 27. Juli. Die von der Eisenbahndirection angegebene Zahl der bei St. Mandé Verunglückten ist zu niedrig; thatsächlich sind etwa 50 Personen todt, etwa 100 verwundet. (W. T. B.)

Dem „B. T.“ wird gemeldet: Der Zusammenstoß bei St. Mandé soll in Folge des Umschlages einer Telegraphenstange verursacht worden sein, da deswegen ein Haltesignal nicht habe gegeben werden können. Nach anderer Angabe habe der Stationschef von St. Mandé unterlassen, das Haltesignal geben zu lassen, da er in letzter Minute sich mit einem Reisenden stritt, welcher mit einem Billet 2. Classe in ein Coupé 1. Classe einsteigen wollte. (W. T. B.)

Paris, 27. Juli. Die vorläufige Untersuchung über die Ursachen des Unglücks bei St. Mandé scheint die Schuld des Locomotivführers des Ergänzungszuges zu ergeben. Derselbe ließ den Zug trotz der Warnungen des Vorstehers der vorherliegenden Station und trotz des Haltesignals mit voller Geschwindigkeit fahren, behauptet dagegen, daß die Bremsvorrichtung böswillig unwirksam gemacht sei, weshalb er nicht habe anhalten können. (W. T. B.)

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Juli. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der Kaiser traf Sonnabend in Tromsø ein, nahm die Vorträge entgegen, arbeitete darauf allein, ging Sonntag Mittags auf See, traf gestern um 3 Uhr in Malangen Fjord ein, und gedachte heute die Reise südlich fortzusetzen.

Essen, 27. Juli. Laut der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ war auf dem Eisen- und Stahlmarkt die letzte Woche keine bemerkenswerthe Aenderung zu constatiren. Roheisen matt, in Walzeisen befriedigende Nachfrage.

Rassel, 27. Juli. Bei der heutigen Reichstagswahl in der Stadt erhielt Endemann 5357, Pannsch 4635 Stimmen. Das Resultat der übrigen Bezirke liegt noch nicht vor.

Wien, 27. Juli. Hiesige Blätter melden, daß die rumänische Regierung wegen der immer mehr zunehmenden Einwanderung Mittellofer allen Reisenden gegenüber, welche keine durch einen Vertreter Rumäniens im Auslande visirte Pässe besitzen, das Eintrittsverbot erlassen habe.

Wittkowitz (Mähren), 27. Juli. 200 Kesselschmiede des Eisenwerkes freiten wegen einer Lohnbifferenz. Die Kesselschmiedung ist vollständig unterbrochen; bis jetzt ist alles ruhig.

Bern, 27. Juli. Die Bundesversammlung ist zu einer außerordentlichen Sitzung (Fortsetzung in der Beilage.)

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

ordentlichen Session zusammengetreten, die bisherigen Präsidenten beider Räte wurden bestätigt. Der Nationalrath nahm ein Decret an, betr. das Ergebnis der Volksabstimmung vom 5. Juli über die Revision der Bundesverfassung.

Mürren, 27. Juli. Das Befinden Stanleys, der sich in der Behandlung des Curaztes befindet, ist in Anbetracht der Umstände gut.

Paris, 27. Juli. Der Zar richtete nach Besichtigung des französischen Geschwaders am Carnot ein Beglückwünschungsgramm, welches Carnot sofort mit einem Danktelegramm beantwortete.

Dover, 27. Juli. Laut eingegangener Depesche fand ein Zusammenstoß eines nach Ostende gehenden Postdampfers mit einem unbekannten Schiffe statt. Der Umfang des Schadens ist noch unbekannt, der Zusammenstoß soll ein nicht unerheblicher sein.

Dover, 27. Juli. Der belgische Postdampfer, dessen Zusammenstoß mit einem unbekannten Schiffe gemeldet wurde, war „La Flandre“. Der Zusammenstoß erfolgte in der Nähe von Goodwin Sands. Das unbekannte Schiff ist gesunken. Die Mannschaft dürfte von „La Flandre“ nach Ostende gebracht werden.

Cincinnati, 27. Juli. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Middletown wurden nur 3 Personen getödtet, etwa 40 verwundet.

Teheran, 27. Juli. Die kaiserlich persische Tabakcompagnie ließ kürzlich eine auf ihre Geschäftsgebarung bezügliche Bekanntmachung an die Mauern von Tabriz schlagen. Die meisten dieser Placate wurden heruntergerissen. Als Antwort auf dieses Placat wurden in der Nacht zum 12. Juli Placate revolutionären Inhalts angeschlagen, in welchen die Priester aufgefordert werden, der Bevölkerung zu helfen, und worin diejenigen mit dem Tode bedroht werden, welche sich auf die Seite der Tabakcompagnie stellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. Juli.

Entlassung der Feriencolonisten. Bereits 8 Tage vor Ablauf der Sommerferien trafen am vorigen Sonnabend auf den verschiedenen hiesigen Bahnhöfen die 15 Feriencolonisten wieder ein, welche dieses Jahr ausgetauscht worden waren, und heute Sonntag um 11 Uhr fand im Saale des Elisabethgymnasiums die feierliche Entlassung der kleinen Colonisten durch den Stadtrath Dr. Steuer statt. Sämtliche 270 Kinder sind gesund zurückgekehrt und auch während ihres Aufenthalts von Krankheiten verschont geblieben. Was das Resultat, das physische wie das psychische, der diesjährigen Colonien betrifft, so ist dasselbe trotz der durch die Gelbfieberbedingung bedingten Abkürzung der Zeitdauer doch ein vorzügliches. Wer die vielfach gedrückten Physiognomien der Kinder bei ihrer Abreise gesehen hat und heut ihre frischen Gesichter und ihre munter in die Welt schauenden Augen damit in Vergleich stellen konnte, dem drängte sich wohl die Ueberzeugung auf, daß der fördernde Einfluß, den der Aufenthalt auf ihr Gemüth und ihren Geist ausgeübt hat, eben noch höher anzuschlagen sei, als die erzielte Kräftigung des Körpers. Gerade in diesem Jahre ist der Erfolg in letzterer Hinsicht ein überraschend günstiger, was allerdings mit dem Erfahrungssatze übereinstimmt, daß die Jahre mit schlechtem Wetter die besten Resultate geben, da die freie Bewegung der Kinder durch dasselbe eingeschränkt ist. Gewichtszunahmen wurden bis zu 9 Pfund oder 20 pCt. des ganzen Körpergewichts constatirt; aber auch in Fällen, wo die Gewichtszunahme bloß ein Pfund betragen hat, läßt das gänzlich veränderte Wesen der betreffenden Kinder, die nun „wie das Leben selbst“ ausfallen, die gegenwärtige Einwirkung der Colonien zweifellos erscheinen. Darüber ferner, daß die Harmonie der Colonien mit ihren Wörtern und ihrer Umgebung eine ausgezeichnete gewesen, herrscht nur eine Stimme. Daß der günstige Erfolg der diesjährigen Feriencolonien aber ein dauernder bleibe, dafür hätten nun, wie Stadtrath Dr. Steuer in seiner Ansprache an die anwesenden Väter und Mütter ganz besonders betonte, diese zu an die anwesenden Väter und Mütter ganz besonders betonte, diese zu sorgen, wodurch am besten der Dank für die den Kindern erwiesene Wohlthat bezeugt werden würde. — Nicht minder wie den Leitern und Leiterinnen der Colonien, gebührt dem Comité Dank und Anerkennung, zumal die Sorge und Arbeit des letzteren für dieses Jahr mit der heutigen Entlassung der Colonisten nicht zu Ende ist. Die vorhandenen Mittel reichen nämlich trotz der bereits erwähnten verkürzten Zeitdauer noch nicht zur Deckung der Unkosten aus, und weitere baldige und zahlreiche Beiträge sind daher sehr erwünscht.

Verkehrsstörungen. Der in Folge der letzten Regengüsse unterbrochene Verkehr auf der Eisenbahnlinie Dittersbach—Glas ist nunmehr völlig wieder hergestellt, dagegen giebt das Betriebsamt bekannt, daß die italienische Eisenbahnlinie über Ferrara—Comelino—Lomello wegen Hochwassers bis auf Weiteres gesperrt ist.

Von der Straßenbahn. Wegen Pflasterungsarbeiten ist der Betrieb der Gürtelbahn in der Gartenstraße unterbrochen; beim Umsteigen wird seitens der Direction Anstoß nicht gewährleistet.

Vom Schläge gerührt. In der Nacht vom 26. auf den 27. Juli wurde ein 26-jähriger Mann, welcher am 26. d. Mts. Nachmittags plötzlich zu Boden und wurde als Leiche in seine Wohnung zurückgebracht.

Aufstehen eines Schwerkranken. Am 25. d. M. brach der Arbeiter Herrmann Raft in Folge schwerer Erkrankung vor dem Grundstück Breitenstraße 13 zusammen und wurde, da er keine Wohnung hatte, mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

Verlassenes Kind. Am 25. d. M., Abends, wurde am Ohlauufer ein etwa 5 Jahre alter Knabe verlassen betroffen und nach dem Armenhaus gebracht. Derselbe giebt an, er heiße Robert Gorte, sei an dem genannten Tage mit seiner Mutter von Jostenberg nach Breslau gereist und habe dieselbe aus den Augen verloren.

Folgen von Unruh. Am 27. d. M., Vormittags gegen 7 Uhr, lief der 17 Jahre alte Korbmacherlehrling Fritz Bunzel auf der Uferbrückung des Wasserganges unterhalb der Holsteiböde und stürzte dabei in die Ober. Hätte nicht dicht an jener Stelle ein Floß gestanden, an welches er angegriffen wurde, so hätte er sicher den Tod in den Wellen gefunden. Der Wurf wurde nach dem Allerheiligen-Hospital überführt. — Die Unruhe, auf dieser Uferbrückung zu laufen, ist bei den Kindern so allgemein verbreitet, daß es zu verwundern ist, daß nicht schon mehr Unglücksfälle vorgekommen sind.

Ertrunken. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. in der ersten Stunde wurden in der Nähe der Leffingbrücke aus der Oder wiederholt hilfernde Nachwachtsbeamte eine Person, die dem Ertrinken nahe war. Trotz angelegter Versuche war eine Rettung nicht möglich, da die Person vom Wasser fortgerissen wurde, unterging und nicht mehr zum Vorschein kam.

Verfälschter Selbstmord. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. wurde in der Bücherei des Grundstücks Adalbertstraße 11 in hilflosem Zustande ein Dienstmädchen angetroffen, das erklärte, sie habe eine Quantität Schwefelsäure getrunken, um sich das Leben zu nehmen, weil sie ihrer Dienstherrin wiederholt durch Diebstähle Schaden zugefügt habe. Die Schwerkranke wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 27. Juli. Landgericht. — Ferien-Strassammer. — Ein unerklärlicher Vormund. Der frühere Vize der Kranken- und Begräbnisse „Zum goldenen Lachs“, Schubmachermeister Carl Schneider, hatte sich bekanntlich eine große Menge von Unterschlagungen eingezogener Kassenbeiträge und dabei auch des Betruges gegen die Mitglieder und die Kassenverwaltung schuldig gemacht, wofür er im vorigen Jahre nach längerer Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Jahre Ehrverlust verurtheilt wurde. Bereits früher hatte Schneider für Unterschlagung eine Strafe von 150 Mark event. 30 Tagen Gefängnis zurckbekommen. Schneider wurde jetzt, nachdem er am 16. d. M. zu

Breslau die letzte kannte Strafe verbüßt hatte, nach Breslau in Untersuchungshaft übernommen, weil eine neue Anklage wegen Untreue und Unterschlagung gegen ihn vorlag. In dem für heute angeetzten Hauptverhandlungstermin bekannte sich Schneider in vollem Umfange der Anklage schuldig; er bat nämlich als Vormund der Dienstmädchen Richter'schen Kinder in den Jahren 1889 und 1890 zu drei verschiedenen Malen Beträge von 30, 55 und 60 Mark nach Bewilligung des Vormundschaftsrichters aus den Sparbüchern seiner Mündel abgehoben, diese Summen aber nicht zur angegebenen Anschaffung von Sachen für seine Mündel, sondern lediglich in eigenem Nutzen verwendet. Das Gleiche that er mit einem Betrage von 24 Mark, welche ihm der Segenormund, Fleischermeister Berthold Krause, zur Ausbündigung an eine der Richter'schen Töchter übergab. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts, welcher wegen Untreue und Unterschlagung auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust lautete, an.

Handels-Zeitung.

A-z. Submissionsnotizen. Die von dem Kreis-Ausschuss zu Neurode ausgeschriebene Herstellung einer Chaussee I. Ordnung von Niederrathen nach Alldorf, 1672 m lang, ist dem Maurermeister Adam in Neurode übertragen worden. — Die Kgl. Bergfactorie in St. Johann a. S. hatte die Lieferung von 50 000 kg vegetabilischem Maschinenöl zur Submission gestellt. Die Vereinigten Breslauer Oelfabriken verlangten 65,95 M. per 100 kg, während die von einer Firma in St. Johann gemachte Mindestforderung 64,95 M. betrug. — Bei einer Submission des Magistrats in Elbing auf 2743 zu Cement offerirte die Oberschl. Portland-Cementfabrik Oppeln die Tonne mit 6,80 M., den Sack von 60 kg Brutto zu 2,07 M. excl. Sack, Groschowitz wurde von Zwischenhändlern mit 6,75 M. in Fässern und 6,65 M. in Säcken angeboten.

P. Sp. Vom schlesischen Zinkmarkt. Die Tendenz für Rohzink ist anhaltend fest geblieben und ist besonders prompte Waare schwer erhältlich. Preise nahmen langsam steigende Richtung; die letzte Notiz für Vereinsmarke brachte eine Erhöhung von 10 Pf. per 100 Kilo. Die Hütten haben die Production bis in das IV. Quartal hinein fast sämtlich vergeben. Die Quartalsstatistik des schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins zeigt in der Rohzinkproduction im I. Quartal 1891 gegenüber dem I. Quartal 1890 und IV. Quartal 1890 eine Minderproduction und zwar ist weniger producirt gegenüber dem I. Quartal 1890 = 674 To. à 1000 Kilo und gegen das IV. Quartal 1890 weniger 2184 To. — Die Production im I. Quartal 1891 betrug 20 935 Tonnen. — Bei den Zinkwalzwerken gingen Aufträge befriedigend ein. Bei weiterem Steigen des Rohzinkpreises ist eine weitere Erhöhung der Zinkbleche in Aussicht genommen. Für Zinkstaub (Paupiere) war sowohl im Inland wie für Export rege Frage, doch sind die Preise noch als gedrückt zu bezeichnen. Auch für Cadmium zeigte sich bessere Frage zu unverändertem Preise.

Schottisches und englisches Rohisen. Glasgow, 24. Juli 1891. [Marktbericht von Reichmann & Co., vertreten durch Gottlieb Schneider in Breslau.] Letzten Dienstag eröffnete unser Markt sehr ruhig, auch Mittwoch fanden kaum nennenswerthe Veränderungen statt. Seit gestern machte sich jedoch für prompt wieder etwas mehr Deckungsbedürfnis bemerkbar und M/N-Warrants berührten 47,6 Cassa und schlossen stetig à 47,5 1/2 Cassa. Hematite-Warrants blieben vernachlässigt und schlossen à 50,4 1/2 Cassa. In No. III Middlebrook Warrants fanden mehrere Umsätze statt und wurde bis zu 40,7 1/2 Cassa bezahlt. Schluss jedoch ruhiger 40,3 Cassa. Verschiffungseisen wird wie folgt notirt:

No. I Coltness 69.— No. I Shotts 59,6 per Ton. fob.

„ I Gartsherrie 58,6 „ I Eglinton 50,— „

Verschiffungen 5456 gegen 10504 in 1890.

Middlebrook: No. III ist für sofortige Ablieferung etwas knapp, da alles verfügbare Eisen immer noch in Connals-Lager zur Formation von Warrants geliefert wird. No. III gmb. für sofortige Verschiffung notirt 40,6 per Ton. fob. Middlebrook.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Das Angebot von Geld zu Reportzwecken gestaltete sich heute wesentlich umfangreicher als während des bisherigen Verlaufs der Ultimoregulierung, und der Prolongationszinsfuß ermässigte sich dementsprechend von 4 1/2 auf 4 pCt. Bei einer Reihe von Speculationspapieren trat im Gegensatz zu den letzten Tagen ein ziemlich erheblicher Stückemangel hervor. Der Privatdiscont notirte unverändert 3 1/2 pCt. Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit glatt, 1—0,0375—0,025 Report, Franzosen 0,125—0,15—0,10 Report, Lombarden 0,175 Report, Discont-Commodit glatt bis 0,05 Report, Deutsche Bank 0,05 Report, Dresdener Bank 0,175—0,125 Report, Handels-Antheile 0,175 Report, Mainzer 0,125 Report, Marienburger 0,075 Report, Ostpreussen 0,025 Report, Galizier glatt bis 0,025 Report, Gotthard 0,25 Report, Bochumer 0,35 Report, Dortmund 0,25 Report, Laura 0,025 Report, 4 percent. Egypter 0,125 Report, 5proc. Italiener 0,0875—0,10 Report, 4percent. Ungarn 0,0375 Report, 4proc. Russische Consols 0,325 Report, 1880er Russische Anleihe 0,30 Report, Orient-Anleihe 0,1625 Report, Russische Noten 0,60—0,70 Report. — Die Generalversammlung der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft hat eine Erhöhung des Actienkapitals von 10 auf 15 Millionen Francs beschlossen. Die Gesellschaft hat den neuen Betriebsvertrag mit den österr. Staatsbahnen auf 20 Jahre abgeschlossen. — Die Bilanz der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft weist einen Gewinn von 1,4 Millionen Fl. auf. Die Dividende dürfte wahrscheinlich wie im Vorjahre mit 28 Fl. pr. Actie bemessen werden. — Um den Zuckerexport via Triest und Fiume nach dem Orient zu heben, führt die Südbahn vom 1. August an einen Specialtarif für frachtmässige Beförderung von Zucker aller Art in ganzen Wagenladungen ein. — In Actien des Bochumer Gussstahlvereins entwickelte sich sehr lebhaftes Geschäft, wobei der Cours schnell eine steigende Richtung einschlug. Dieser Tendenzumschwung wurde mit Gerichten über den Jahresabschluss für 1890/91 motivirt. Danach sollen angeblich die Actien der Savona-Gesellschaft ganz abgeschrieben werden, während für den Rest von 50 pCt. dieser Prioritäten eine Specialreserve gebildet werden soll. Die Dividende soll mit 6 1/2 Prozent in Vorschlag gebracht werden. Nach Schluss des officiellen Verkehrs trat in Folge grösserer Pariser Abgaben starkes Angebot in russischen Consols hervor, welches den Cours derselben empfindlich drückte. Auch der Rückgang des Deports verstimmte. Angeblich haben Gerichte von bevorstehenden Complicationen in der russisch-central-asiatischen Politik Anlass zu den starken Verkäufen in russischen Werthen gegeben. — Dynamitactien, welche bereits während der jüngsten Tage matt gelegen, erlitten an der heutigen Börse einen mehrprocentigen Rückgang. Anscheinend ist die Prolongation von Hausse-Engagements auf Schwierigkeiten gestossen, und so die Realisirung derselben bei weichenden Coursen veranlasst worden. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlosene Stücke ist heute von 172,75 auf 172,50 herabgesetzt worden. — Der Lieferungstag der per Erscheinen gehandelten 40/100igen Dux-Bodenbacher Prioritäten ist auf Freitag, 31. Juli festgesetzt. — Die Actien der Warschan-Wiener-Eisenbahn waren heute für Brüsseler Rechnung in der Prolongation stark angeboten. — Der Dortmunder Kohlenverkaufsverein theilt in seinem soeben erschienenen Jahresbericht mit, dass er die ihm zur Verfügung stehenden Kohlen bis zum 1. April 1892 ausverkauft hat. — Die heutige Generalversammlung der Gesellschaft Depesch-Bureau „Herold“ beschloss nach dem „Her.“ die Erhöhung des Actienkapitals um 800 000 Mark auf 1 Mill. Mark. — Der Abschluss der Zeche Dannenbaum für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr ergiebt einen Betriebsgewinn von 2995 879 M. (2463 303 M. i. V.). Es soll dieselbe Dividende wie i. V. 10% mit 1100 000 M. vertheilt, 629 529 M. (527 560 M.) sollen abgeschrieben und 857 551 M. (540 510 M.) dem Reservefonds zugeführt werden. — Der Grosskaufmann Otka in Kopenhagen ist nach der „Voss. Ztg.“ fallit erklärt worden.

Berlin, 27. Juli. Fondsbörse. Die Börse zeigte im Ganzen eine bessere Haltung, ohne dass aber die herrschende geschäftliche

Restriction sich verringert hätte. Auf dem Montanmarkt herrschte speciell in Bochumer Bewegung auf Gerichte von einer günstigen Dividende für 1890/91 und sonst vorbereitete günstige Details dieses Abschlusses. Von bestimmendem Einfluss war übrigens auch der hervorgetretene Stückemangel in Bochumer Actien, für die bis zu 3/4 pCt. Deport gezahlt wurde. Ebenso ist Festigkeit der russischen Noten in Hauptsache auf den günstigeren Verlauf der Liquidation, als zuletzt erwartet wurde, zurückzuführen, obwohl auch bessere russische Notierungen dazu beitragen. Die auswärtigen Plätze bekundeten durchweg ziemlich feste Haltung, was auf die hiesige Tendenz nicht ohne Wirkung war; speciell die besseren Londoner Course fanden Beachtung. Im Einzelverkehr konnten Bankactien nach mehrfachen Schwankungen doch das letzte Schlussniveau halten. Dabei wurden neben Discont-Antheilen und Creditactien namentlich noch Dresdner und Darmstädter sowie Handelsgesellschafts-Antheile lebhafter umgesetzt. Credit 156,90—157,50—157,30, Nachbörse 157, Commandit 174,60—174,50 bis 174,60—174,50—174,70, Nachbörse 174,40. Deutsche Bahnen still, wenig verändert. Von österreichischen sind besonders Buschthradler und Lombarden als fester hervorgehoben, wogegen sich die übrigen nur behaupten konnten oder leichte Abschwächungen erfuhren. Schweizer Bahnen eröffneten matt, besonders Gotthard, befestigten sich indes später wieder um Nuancen. Montanwerthe wurden mehr oder minder durch günstige Haltung der Bochumer Actien berührt, obwohl die Avancen der übrigen hierhergehörigen Werthe nur mässig sind. Kohlenactien durch Käufe von einer rheinischen Seite gehoben. Bochumer 110,50—109,90—111,60—110,75, Nachbörse 110,25. Dortmunder 65,50—66,40—66,25, Nachbörse 66,10. Laura 117,25—118 bis 117,75, Nachbörse 117,60. Ausländische Fonds sowie Scrips leicht gebessert. 1880er Russen 96,90 Nachbörse; russische Noten 219,50 bis 218,25—218,50, Nachbörse 218. 4proc. Ungarn 90,50—90,60, Nachbörse 90,60. Im weiteren Verlauf blieben die Course ziemlich behauptet, die Umsätze beschränkt. Cassamarkt unbelebt. Inländische Anlagewerthe schwach, österreichisch-ungarische Prioritäten wenig verändert, russische ziemlich fest.

Berlin, 27. Juli. Productenbörse. Wir hatten heute einen wenig belebten Markt, dessen anfängliche Unentschiedenheit sich später zu vorherrschend fester Tendenz herausbildete. — Loco Weizen träge. Im Terminverkehr scheiterte anfänglich der verschiedentlich gemachte Versuch, zu niedrigeren Coursen Anschaffungen zu bewirken. Bei entschiedener zurückgehaltener Angebot haben die Preise für nahe Lieferungen 1 Mark, für spätere 1 1/2 Mark gewonnen, aber der Umsatz blieb recht wenig bedeutend und der Schluss fest. Gehandelt wurden 800 Tonnen Donau-Weizen geringer Qualität, sofortige Abladung zu 158 Mark c. i. f. Hamburg. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Der Terminhandel schien anfänglich, beeinflusst vom schönen Erntewetter, matter Tendenz sich hingeben zu wollen, allein das vorhandene Angebot war schnell beseitigt, als Platzmühen und Commissionäre — anscheinend für russische Rechnung — begehrend in den Markt traten. Die Haltung befestigte sich zusehends und schlossen denn auch die Course 1 1/2 bis 2 Mark höher, als Sonnabend. — Loco Hafer wenig verändert. Von Terminen war laufender Monat vernachlässigt und 1 Mark billiger, von anderen Sichten etwa ebensoviel höher. — Roggenmehl 10 bis 15 Pf. theurer. — Mais anhaltend still. — Rübsöl wenig belebt und kaum preishaltend. — Spiritus litt in naher Lieferung durch fortgesetzte Realisationen, während spätere Termine gut begehrt und unausgesetzt fest blieben. Während am Schlusse jene einen Aufschlag von 30 Pf. nachwies, waren diese 20—30 Pf. theurer als Sonnabend.

Posen, 27. Juli. Spiritus loco ohne Fasse 50er 67,70, 70er 47,70. — Tendenz: Ruhig. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 27. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffeemarkt. Good average Santos per Juli 79 1/4, per September 78 1/4, per December 68 3/4, per März 67 1/4. Behauptet.

Hamburg, 27. Juli, 7 Uhr 55 Min. Abends. Kaffeemarkt. (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 78 1/4, per Decbr. 68 1/4, per März 1892 67 1/4, per Mai 1892 67 1/4. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 27. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per September 98,—, per December 85,75, per März 84,25. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 27. Juli. Nachm. Java-Kaffee good ordinary 60 3/4. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. Juli, 7 Uhr 48 Minuten Abends. Zuckermarkt. Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau. Juli 13,65, August 13,65, September 13,42 1/2, October-December 12,47 1/2, Januar-März 1892 12,60. — Befestigt.

Paris, 27. Juli. Nachm. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88% loco 36, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kgr., per Juli 35,87, per August 35,87 1/2, per September 35,50, per October-Januar 37,63 1/2. — Ruhig.

Paris, 27. Juli. Nachm. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88% loco 35,75—36, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kgr. per Juli 35,75, per August 35,87 1/2, per September 35,50, per October-Januar 34,60. — Ruhig.

London, 27. Juli. Zuckerbörse. 96% Java-Zucker loco 15 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 1/2, ruhig.

Hamburg, 27. Juli. Petroleum. Standard white loco 6,45 Br., August-December 6,60 Br.

Bremen, 27. Juli. Petroleum. (Schlussbericht.) Loco 6,30 Br. — Schwach.

Antwerpen, 27. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 1/2 bez. und Br., per Juli 16 1/2 Br., per August 16 1/2 Br., per September-December 16 1/2 Br. — Fest.

Amsterdam, 27. Juli. Bancazinn 55 1/4.

London, 27. Juli. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. — Zinn (straits) 91 Lstr. 7 sh. 6 d. — Zink 23 Lstr. 17 sh. 6 d. — Blei 12 Lstr. 7 sh. 6 d. — Rohisen mixed numbers warrants 47 sh. 3 d.

Antwerpen, 27. Juli. Deutscher La Plata-Kammzug. (Original-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Contract B. bezahlt, per August 5,15 Frcs., Januar 5,22 1/2 Frcs., Februar 5,20 Frcs.; 2. Dep. per September 5,20 Frcs., November 5,25 Frcs.; 3. Dep. bez. per Aug. 5,12 1/2 Frcs., September 5,17 1/2 Frcs.

Glasgow, 27. Juli. Rohisen. 24. Juli. 27. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 47,4 1/2 sh. 47,2 1/2 sh.

Trautmann, 27. Juli. [Garnmarkt.] Marktbesuch gut. Tendenz unverändert fest.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. Juli. [Schlussbericht]			
Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
Weizen p. 1000 Kg.		Rübsöl per 1000 Kg.	
Besser.		Still.	
Juli..... 246 75	247 50	September-October 60 50	60 40
Juli-August..... 216 50	218 —	April-Mai..... — —	61 10
Septbr.-Octr..... 210 50	211 —		
Roggen p. 1000 Kg.		Spiritus	
Höher.		per 10000 L-pCt.	
Juli..... 217 —	219 —	Befestigt.	
Juli-August..... 206 75	208 —	Loco..... 70 er 49 80	49 30
Septbr.-Octr..... 199 —	201 —	Juli-August..... 70 er 48 90	48 60
Hafer per 1000 Kg.		Aug.-Septbr..... 70 er 49 30	49 —
Juli..... 166 —	165 —	Septbr.-Octr..... 70 er 44 50	44 80
Septbr.-Octr..... 146 —	147 —	Loco..... 50 er — —	— —
Stettin, 27. Juli.	Uhr — Min.		
Cours vom 25.	27.	Cours vom 25.	27.
Weizen p. 1000 Kg.		Rübsöl pr. 100 Kgr.	
Unverändert.		Unverändert.	
Juli..... 238 —	238 —	Juli..... 60 50	60 50
Septbr.-Octr..... 208 —	208 50	September-October 60 50	60 50
Roggen p. 1000 Kg.		Spiritus	
Unverändert.		pr. 10000 L-pCt.	
Juli..... 219 50	219 50	Loco..... 50 er — —	— —
Septbr.-Octr..... 197 50	197 50	Loco..... 70 er 49 80	49 70
Petroleum loco .. 10 80	10 80	Aug.-Septbr..... 70 er 48 60	47 90
		Septbr.-Octr..... 70 er 44 20	43 80

Berlin, 27. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.		
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom 25.	27.	
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 10	90 90
Gotthardt-Bahn ult.	131	130 50
Lübeck-Büchen ult.	153	153 40
Mainz-Ludwigshaf. ult.	113	113
Marienburg ult.	62 20	62 60
Mittelmeerbahn ult.	98 90	98 70
Ostpreuss. St.-Act. ult.	80 50	80 50
Warschau-Wien ult.	226 20	227
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ult.	53 60	52 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank ult.	98	97 80
do. Wechselbank ult.	99 30	99 30
Deutsche Bank ult.	150	149 50
Disc.-Command. ult.	174 40	174 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	157	157 40
Schles. Bankverein ult.	115 20	115 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes ult.	107 25	107 40
Bismarckhütte ult.	132	131 70
Bochum-Gussstahl ult.	106	111 50
Brs. Bierbr. St.-Pr. ult.	—	—
do. Eisenb. Wagen ult.	164 75	164 80
do. Pferdebahn ult.	134 10	134 10
do. verein. Oelfabr. ult.	102	102
Donnersmarckhütte ult.	77 80	77 80
Dortm. Union St.-Pr. ult.	65 50	66 10
Erdmannsd. Spinn. ult.	89 10	89 10
Flöther Maschinenb. ult.	100 50	100
Fraust. Zuckerfabrik ult.	93	92 30
Giesel Cement ult.	96 75	96 75
Görlitz-Bd. (Lüders) ult.	—	—
Hofm. Waggonfabrik ult.	—	166 20
Kattow. Bergbau-A. ult.	121 75	122
Kramstädt Leinen-Ind. ult.	121 50	121 80
Laurahütte ult.	116 20	118 20
Märkisch-Westf. ult.	245	244
Nob. Dyn. Tr. C. ult.	136 10	134 10
Nordd. Lloyd ult.	110	110 40
Oschl. Chamotte-F. ult.	108 50	108 50
do. Eisenb.-Bed. ult.	61 80	62
do. Eisen-Ind. ult.	120	120
do. Portl.-Cem. ult.	95 10	95 10
Oppeln. Portl.-Cem. ult.	88	87 80
Redenhütte St.-Pr. ult.	48 10	49 50
Schlesischer Cement ult.	123 90	123 25
do. Dampf.-Comp. ult.	87 25	85
do. Feuerversich. ult.	—	—
do. Zinkh. St.-Act. ult.	200	202 50
do. St.-Pr.-A. ult.	200	202 50
Frankfurt a. M., 27. Juli. Mittags. Credit-Actien 250, 62.		
Staatsbahn 245, 25. Galizier —, Ung. Goldrente 90, 70. Egypter 97, 10. Laurahütte 113, 40. Ziemlich fest.		

Berlin, 27. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang und Verlauf fest. Bochumer Dividendenrückkäufe für Petersburg stimuliert. Schluss auf grosse speculative Abgaben in russischen Consols durchweg matter. Russische Consols 95,86. — Augustcourse.		
Cours vom 25. 27.		
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4% ult.	106 10	105 80
do. do. 3 1/2% ult.	98 50	98 40
do. do. 3% ult.	84 40	84 70
Neue do. 3 1/2% ult.	84 30	84 40
Preuss. 4% cons. Anl. ult.	105 75	105 60
do. 3 1/2% do. ult.	98 50	98 50
do. 3% do. ult.	84 40	84 70
do. Pr.-Anl. de 55 ult.	170 90	170 50
Posener Pfandbr. 4% ult.	101 70	101 70
Schl. 3 1/2% Pfandbr. L.A. ult.	96 20	96 10
do. Rentenbriefe ult.	101 90	102
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2% Lit. E. ult.	—	—
Ausländische Fonds.		
Egypter 4% ult.	97 10	97 30
Italienische Rente ult.	91	91 10
do. Eisenb.-Oblig. ult.	55 60	55 60
Mexikaner 1890er ult.	82 10	82 90
Oest. 4% Goldrente ult.	95 80	95 90
do. 4 1/2% Papier ult.	—	79 70
do. 4 1/2% Silber ult.	80	79 80
do. 1860er Loose ult.	123 70	123 60
Poln. 5% Pfandbr. ult.	66 60	66 30
do. Ligu.-Pfandbr. ult.	66 10	66 75
Rum. 5% Pfandbr. ult.	98 50	98 10
do. 4% von 1890 ult.	85 25	85 10
Russ. 1888er Rente ult.	104 20	104 40
do. 1889er Anleihe ult.	96 95	96 90
do. 4 1/2% Cr.-Pf. ult.	98 60	98 75
do. Orient-Anl. II. ult.	69 35	69 70
Serb. amort. Rente ult.	88 20	88 20
Türkische Anleihe ult.	18 20	18 35
do. Loose ult.	70 50	70
do. Tabaks-Act. ult.	175 10	175 50
Ung. 4% Goldrente ult.	90 40	90 80
do. Papierrente ult.	88 20	88 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl. ult.	172 85	172 75
Russ. Bankn. 100 SR. ult.	217 80	218 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ult.	168 60	—
London 1 Lstrl. 8 T. ult.	20 33 1/2	—
do. 1 3 M. ult.	20 23 1/2	—
Paris 100 Frs. 8 T. ult.	80 50	—
Wien 100 Fl. 8 T. ult.	172 45	172 55
do. 100 Fl. 2 M. ult.	171 50	171 60
Warschau 100 SR. ult.	217 40	218 25
Privat-Discount 3 1/2%.		
Cours vom 25. 27.		
Paris, 27. Juli. [Schluss-Course.] Unentschieden.		
3 proc. Rente ult.	95 20	95 30
Neue Anl. v. 1886 ult.	—	—
5 proc. Anl. v. 1872 ult.	105 82	106
Ital. 5 proc. Rente ult.	90 80	90 85
Oesterr. St.-E.-A. ult.	621 25	623 75
Lombard. Eisenb.-A. ult.	226 25	228 75
London, 27. Juli. Consols von 1889 August 95, 62. Russen Ser. II. 97, —. Egypter 96, 50. Regent.		
London, 27. Juli. Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.]		
Platzdiscount 1 1/2 pCt. ult.	—	—
Cours vom 25. 27.		
3 1/2 proc. Consols ult.	95 11	95 13
Preussische Consols ult.	104	104
Ital. 5 proc. Rente ult.	90 1/2	90 1/2
Lombarden ult.	9	9 1/2
4 1/2 Rus. II. Ser. 1889 ult.	97	96 1/2
Silber ult.	45 13	45 13
Türk. Anl. convert. ult.	18 1/2	18 1/2
Unifizierte Egypter ult.	96 3/4	96 3/4
Bankausgang 56 000.		
Köln, 27. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 95, per November 21, 25. Roggen per Juli 21, 20, per Novbr. 19, 95. Rüböl per Oct. 63, 50, per Mai 63, 70. Hafer loco 16, 50.		
Hamburg, 27. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 236—245. — Roggen fest, loco 225—228, russischer fest, loco 166—168. — Rüböl fest, loco 61,50. — Spiritus ruhig, per Juli-		

August 33 1/4, per August-September 34 1/4, per September-October 35, per October-November 33 1/4. — Wetter: Prachtvoll.		
Paris, 27. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 26, 40, per August 26, 50, per September-December 26, 70, per November-Februar 27, 10. — Mehl fest, per Juli 58, 70, per August 59, 10, per September-December 60, 60, per Novbr.-Febr. 61, 10. — Rüböl ruhig, per Juli 72, 75, per August 73, 25, per September-December 74, 25, per Januar-April 75, 50. — Spiritus ruhig, per Juli 44, 00, per August 42, 25, per September-December 39, 25, per Januar-April 38, 75. — Wetter: Veränderlich.		
Amsterdam, 27. Juli. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco höher, per November 246. — Roggen loco animirt, per October 201, per März 200. — Rüböl loco 33 1/2, per Herbst 33 1/4, per Mai 33 1/2.		
London, 27. Juli. [Getreideschluss.] Weizen 1/2 bis 1 sh höher wie letzte Woche. mässige Nachfrage, Mehl anziehend, Maltgerste 1/4 sh theurer. Malzgerste zu Gunsten der Verkäufer. Ernteaussichten ungünstig. Hafer, Mais fest. Fremde Zufuhren: Weizen 56 235, Gerste 15 224, Hafer 101 036. — Wetter: Regen.		
Liverpool, 27. Juli. [Baumwollmarkt.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. — Amerikaner 1/16 billiger.		
Abendbörsen.		
Frankfurt a. M., 27. Juli, 7 Uhr 6 Min. Abds. Credit-Actien 249,75, Staatsbahn 245, —, Lombarden 89 3/8, Mainzer —, Laura 113,20, Ungar. Goldrente 90,85, Egypter —, Türken 21,20, Commandit 174,20. Still.		
Hamburg, 27. Juli, 8 Uhr 38 Min. Abds. Creditactien 249,50, Franzosen 611, —, Lombarden 213, —, Ostpreussen 80,50, Lübeck-Büchener 153, —, Disconto-Gesellschaft 174, —, Deutsche Bank 148,70, Laurahütte 112, —, Packetfahrt —, Nobel Dynamit Trust 128,50 Br., Rubelnoten 218, —. — Tendenz: Schwach.		
Dr. Krohns Pädagogium in Katscher OS.,		
die seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, entspricht allen Anforderungen der Neuzeit hinsichtlich der Gesundheitspflege und Lehrmethode. Aufgenommen werden nur sittlich unverdorrene Zöglinge. Die Anstalt giebt in den mässig besetzten Klassen VI bis IIIa einschl. (kein Massenunterricht) die beste Vorbereitung für die oberen Klassen aller höheren Lehranstalten (Honorar 740—900 Mark jährlich für Pension und Unterricht) und in Specialkursen für die Einfährigen-Prüfung (Honorar einschl. Pension monatlich nur 100 Mk.). Die Einfährigen-Curse sind billiger als bei allen ähnlichen Anstalten und besonders deshalb empfehlenswerth, weil die jungen Leute durch die Zerstreuung der grossen Stadt nicht abgelenkt werden.		
Eppner's Cours-Uhr		
allein durch [288]		
A. Eppner & Co., Breslau, Königsstrasse.		

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Bruno Unger** aus Gr.-Strehlitz beehren sich ergebenst anzuzeigen

Julius Jaschkowitz und Frau Marie, geb. Steinitz.

Gleiwitz, im Juli 1891. [1134]

Hedwig Jaschkowitz, Bruno Unger,

Verlobte.

Gleiwitz. Gr.-Strehlitz.

Die Verlobung meiner Tochter **Katarine** mit dem Kaufmann Herrn **Willy Troches** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 25. Juli 1891.

Hedwig Hanff, geb. Ebel.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene Lina Perls** in Klein-Chelm mit Herrn **Idor Schindler** in Altdorf bei Pless zeige hiermit ergebenst an. [1133]

Moritz Perls, Klein-Chelm.

Helene Lina Perls, Idor Schindler,

Verlobte.

Klein-Chelm. Altdorf.

Max Perlhöfer, Betty Perlhöfer,

geb. Köbner, Vermählte. [1901]

Breslau, Matthiasplatz 19.

Dr. phil. Hermann Claassen,

Fabrikdirector.

Maria Claassen,

geb. Stier, [1132]

Vermählte.

Dormagen. Dreesden, b. Köln a. Rh. Böllnerstrasse.

Dr. Paul Rosenberg, Emma Rosenberg,

geb. Auerbach, [1131]

Vermählte.

Neustettin, im Juli 1891.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an

Oscar Kluge und Frau.

Berlin, den 24. Juli 1891.

Gestern Nacht entschlief sanft nach langen Leiden unsere geliebte Gattin und Mutter [1135]

Frau Cäcilie Fränkel, geb. Viellaehner,

im Alter von 70 Jahren.

Ziegenhals, den 25. Juli 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In Bad Landeck, wo er Erholung suchte, starb unser verehrtes Vorstandsmitglied, [377]

Herr Salomon Pinczower.

Mit vielem Eifer und treuer Hingebung hat er unserem Verein seine Kräfte gewidmet und viele Thränen getrocknet. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Beuthen OS., 25. Juli 1891.

Der Vorstand

des Israelitischen Armen-Unterstützungs-Vereins.

Nachruf.

Am 24. d. Mts., Nachmittags 4 1/2 Uhr, verschied unser Innungs-Mitglied, der Zimmer- und Schiffsbaumeister

Herr Max Nickel,

im 46. Lebensjahre. [1904]

Derselbe war uns stets ein lieber aufrichtiger Colleague, welcher sich durch seinen biederer Charakter und durch acht collegialen Sinn ein ehrendes und bleibendes Andenken in unserer Mitte gesichert hat.

Breslau, den 26. Juli 1891.

Die Zimmerer-Innung zu Breslau.

Heute Nacht verstarb nach schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, mein Buchhalter,

Herr Heinrich Giller,

im Alter von 31 Jahren. [372]

Derselbe war mir ein langjähriger treuer und gewissenhafter Mitarbeiter. Sein biederer Charakter, seine seltene Pflichttreue und Herzengüte sichern ihm bei mir ein ehrendes Andenken.

Beuthen OS., den 26. Juli 1891.

Adolf Friemel.

In Firma J. J. Friemel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, vom Städtischen Krankenhause aus statt.

Der Breslauer Krankenwärter- u. Wärterinnen-Verein

empfiehlt sich zur Uebernahme von Kranken- und Wochenpflege, Massage, Einpackungen und Abreibungen, sowie Begleitung von Kranken nach Anstalten und Bädern. Gefällige Aufträge nimmt entgegen K. Weidler, Molkestrasse Nr. 2. [1732]

Praktisch bewährt! — Sauber! — Leicht handlich!

sind unsere schon in vielen Tausenden im Gebrauch befindlichen

Conserve-Gläser mit Britannia-Schraube und Gummiring,

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 Liter

Stück 0,65 0,70 0,75 0,85 0,95 Mk.

Ausserdem halten wir auch die anderweitig empfohlenen

Schiller'schen Excellenz-Conservebüchsen

vorräthig:

1/2 1 1 1/2 2 Liter

mit Glaskörper 0,70 0,85 0,95 1,10 Mk.

— Blechkörper 0,75 0,85 0,95 1,10 „

Weissblech-Einmachbüchsen zum Verlöthen.

1/2 1 2 Liter zu Spargel: 210x80 240x115 mm.

Dutzend 2,10 3,00 4,00 3,20 4,70

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [305]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Auf obige Preise **Rabatt** bei grösseren Entnahmen.

Kursbuch

der

Breslauer Zeitung.

Fahrpläne sämtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien, — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —

= Preis 10 Pf. =

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteurs und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Geldschrank, selbstige auch in Pultform, verkauft sehr billig und Garantie

A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Martin Blaschke, Hummerlei 2.

Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.

Specielle Geschäfts- und Privat-Auskünfte. Prima-Referenzen, Telephon Nr. 1163. [1167]

Möbel,

speciell

complete Ausstattungen,

sowie

Uebergardinen, Portiären etc.

empfehlen in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen

Bion & Gattling,

Möbelfabrik mit Dampftrieb. [1125]

Fabrik u. Verkaufslager vor dem Scheitniger Thore

Kleine Fürstenstrasse 11.

Pferdebahn-Verbindungen: Ring-Scheitnig, Haltestelle Feuerwache, Gürtelbahn, Haltestelle Scheitnigerstrasse.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns hiermit mitzutheilen, daß wir mit dem heutigen Tage die bisher von uns innegehabte General-Agentur für Schlesien der **Equitable Mortgage-Company** in die Hände des General-Bevollmächtigten der Gesellschaft Herrn **Richard Jacob zu Berlin** zurückgelegt haben. [379]

Breslau, den 28. Juli 1891.

gez. **Moritz Werther & Sohn.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Herren **Moritz Werther & Sohn zu Breslau,** monach die besondere General-Agentur für Schlesien aufgehoben ist, bitte ich wegen des Bezuges der 5% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe der

Equitable Mortgage-Company

sich direct an mich wenden zu wollen.

Die Zinszahlung erfolgt nach wie vor 14 Tage vor Fälligkeit der Coupons bei der Gesellschafts-Casse zu Berlin W., Charlottenstr. 50/51.

gez. **Richard Jacob,**

General-Bevollmächtigter

der **Equitable Mortgage-Company.**

Gewinn-Plan I. Cl.

1 à 150000 = 150000M.
1 „ 75000 = 75000 „
1 „ 50000 = 50000 „
1 „ 30000 = 30000 „
1 „ 15000 = 15000 „
2 „ 10000 = 20000 „
3 „ 5000 = 15000 „
10 „ 3000 = 30000 „
50 „ 1000 = 50000 „
100 „ 500 = 50000 „
240 „ 300 = 72000 „
500 „ 200 = 100000 „
1000 „ 100 = 100000 „
4000 „ 42 = 168000 „
5910 Gewinne 925000M.

Deutsche Antisklaverei - Geld - Lotterie.

Hierdurch mache ich bekannt, dass ich von heute ab Bestellungen auf
Original-Loose zu Original-Preisen
 obiger Allerhöchst genehmigter Geld-Lotterie entgegennehme.

I. Original-Voll-Loose, gültig für beide Classen:

$\frac{1}{1}$ 42 M., $\frac{1}{2}$ 21 M., $\frac{1}{10}$ 4,20 M.

II. Original-Loose I. Cl., bei planmässiger Erneuerung:

$\frac{1}{1}$ 21 M., $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{10}$ 2,10 M.

Porto und Liste 1 Mark. — Bestellungen erbitte durch Postanweisung.
 Gef. Aufträge werden nach Reihenfolge des Einganges prompt ausgeführt.

Das General-Debit für Schlesien:

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Telegramm-Adresse: Klement, Breslau.

[1163]

Gewinn-Plan II. Cl.

1 à 600000 = 600000 M.
1 „ 300000 = 300000 „
1 „ 125000 = 125000 „
1 „ 100000 = 100000 „
1 „ 50000 = 50000 „
1 „ 40000 = 40000 „
1 „ 30000 = 30000 „
3 „ 25000 = 75000 „
4 „ 20000 = 80000 „
6 „ 10000 = 60000 „
20 „ 5000 = 100000 „
30 „ 3000 = 90000 „
50 „ 2000 = 100000 „
100 „ 1000 = 100000 „
300 „ 500 = 150000 „
500 „ 300 = 150000 „
1000 „ 200 = 200000 „
2000 „ 100 = 200000 „
3000 „ 75 = 225000 „
6000 „ 50 = 300000 „
13020 Gewinne 3075300 M.

Residenz-Sommer-Theater.
 Dienstag, Mittwoch:

Adam u. Eva.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. [1155]
 In Vorbereitung. Neu einstudiert:
Der Bettelstudent.

Öffentliches Concert im

St. Vincenz-Garten.

Walzer-Abend.

Entrée 25 Pfg. oder 1 Bon.

Georg Riemenschneider.

Liebhich's

Etablissement.

Heute Dienstag:

Wagner-Abend

der [1161]

Capelle des Königl. Bayr.

Chevaulegers-Regiments.

Dirigent:

Herr Stadtmusikdirektor Mielckley.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Vorverkauf in den durch Placate

kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Arabertruppe,

14 Personen, des

Hadji Abdullah

in ihren großartigen gymnastischen

Productionen.

Mirzi Koblassa,

der Hiebking Wiens.

Charles E. Baron,

Gefangs-Humorist.

wie [1162]

Auftreten sämtlicher Künstler.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Tivoli.

Doppel-Concert.

Neu! Täglich: Neu!

Hagenbecks

Löwen.

Im Schiffs-Carroussel.

Non plus ultra.

Anfang 7 Uhr. [1154]

Entrée 75 Pfg., Kinder 25 Pfg.,

Vorverkauf 50 Pfg.

Zeltgarten.

Großes Concert

v. d. Capelle des Musikdirectors

Herrn D. von Ehrlich.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée im Garten 10 Pfg.,

im Saal 20 Pfg. [1900]

Militär-Concert.

Entrée frei. Fahrpreise wie gewöhnlich.

Der 3-Uhr-Dampfer hat die Musik

an Bord. [1900]

Als perfecte Damenschneiderin

empfiehlt sich Marie Wahlisch,

Neue Jankersstr. 28, III. Et.

Ich befinde mich im Hotel
 zum Deutschen Hof b. Leschke,
 Claassenstr. 9; falls mich geehrte
 Herrschaften zu sprechen wünschen,
 so bitte ich, mich daselbst zu be-
 suchen.

Jakob Koton,
 der schwerkgeprüfte Mann
 von Sibirien.

Ich verreise am 1. August
 auf mehrere Wochen.
Professor Neisser.

Ich verreise Anfang August
 auf 6 Wochen. [347]

Letzte Sprechstunde
 Freitag, den 31. Juli.
Prof. Mikulicz.

Freitag, am 31. Juli,
 halte ich vor meiner Abreise
 zum letzten Male
 Sprechstunde.

Geh. Rath [346]
Prof. Dr. Fritsch.

Bereise
 vom 2. August bis 1. Septbr.
O. Fraustadt,
 Neuschestrasse 7. [1807]

Zurückgekehrt.
Dr. Eugen Epstein,
 prakt. Arzt,
 Spezialarzt für Kinderkrankheiten.
 Ring Nr. 30. [353]

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. B. Riesenfeld,
 Arzt für Hals- u. Ohrenkrankh.,
 Ohlauer Stadtgraben 28.

Zurückgekehrt. [384]
Dr. Rosenstein.

Kreisthierarzt Dr. Fiedeler,
 Meudorfstrasse 31 a.
 Sprechstunden: Morgens bis
 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags von 6 bis
 7 Uhr. [1038]

Für Hautfranke u.
 Sprechst. vorn. 8—11, Nachm. 2—5,
 Breslau, Ernststr. 6. [1169]

Dr. Karl Weisz,
 in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Plomben u. Zähne.
Robert Peter
 Blücherplatz 13, am Kienbergshof.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
 Plomben. Sprechst. 9-12-6.
 Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

Wieder zurückgekehrt.
W. Bräuer,
 Zahnärzten - Operateur,
 Bahnhofstrasse 2.

Engl., franz., Ital. Unter-
 richt Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.

Geldschränke
 sind billigst zu haben in der
Permanenter
Indust.-Ausstellung,
 Schweißnitzerstr. 31.

Artikel in vorged. Qua-
 lität empfiehlt billigst.
 Preisliste gratis.
 Georg Band, Berlin SW.
 Treppenstr. 24.

Gummi-

Verdichtung

Die Lieferung und Aufstellung eiserner Dachconstructionen für zwei Ge-
 bäude der Haupt-Verfäbrt auf hiesigem Oberflächlichen Bahnhofe.
 Die Lieferungsbedingungen u. liegen in unserem Geschäftszimmer 21
 — Centralbahnhof — hieselbst aus und können auch von da gegen portof-
 freie Einsendung von 3 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der An-
 gebote

am 11. August 1891, Vormittags 11 Uhr.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Breslau, den 9. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa). [1188]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

— Gegründet 1828. —

Nach dem Berichte über das 62. Geschäftsjahr waren alt. 1890 bei der Gesellschaft versichert:
 40 798 Personen mit einem Kapitale von . . . M. 148 848 964. 25 Pf.
 und M. 180 393. 30 Pf. jährlicher Rente.
 Das Gewährleistungskapital betrug alt. 1890 . . . M. 41 746 563. 61 Pf.
 Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis alt. 1890 für
 20 153 Sterbefälle gezahlt . . . M. 59 873 798. 94 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparaffens- und Renten-Versicherungen zu festen
 und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.
 Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne
 Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der
 Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen
 Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten.
 Der Gewinnantheil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt
 wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Bertheilungsperiode:	16,18 Procent einer Jahresprämie
„ „ zweite „	36,30 „
„ „ dritte „	48,39 „
„ „ vierte „	56,95 „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten
 Vertretern ertheilt.
 In Breslau von dem General-Agenten Robert Goldschmidt, Bahnhofstr. 26,
 von Anton Hübner, Albrechtsstr. 51, und von sämtlichen Vertretern in der Provinz. [371]

Restaurant Fuhrmann,

Carlstraße Nr. 47,
 empfiehlt seine renovirten, kühlen Localitäten zu geneigtem Besuch.
 Auskucht von feinstem hellen Tichauer Lagerbier und echt Culm-
 bacher (Kiehlung) vom Faß.
 — Anerkannt vorzügliche Küche. — [1908]

Ascher's Hôtel
„Deutsches Haus“, Neustadt D.S.

Den Herren Reisecollegen die ganz ergebene Anzeige, daß ich das
 Hôtel „Deutsches Haus“ (Tauber's Brauerei) übernommen
 habe. Dasselbe ist neu renovirt und möblirt. Indem ich bitte, das
 mir bisher in Tost in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch nach
 hier übertragen zu wollen, zeichnet
 Hochachtungsvoll

Ascher,
 alter Reisecollege.

Wegen städtischer Pflasterungsarbeiten ist der Betrieb der
 Gürtelbahn in der Gartenstraße unterbrochen. Beim Umsteigen
 der p. t. Fahrgäste an der Arbeitsstelle kann Anshluß nicht
 gewährleistet werden. [1158]

Breslau, den 27. Juli 1891.

Die Direction.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule
 und Pensionat,

Teichstr. 22/23, Breslau. [1076]

Wiederanfang Montag, den 10. August. Anmeldungen
 am 8. und 9. Im Pensionat ein Platz frei. Prospect auf Wunsch.

Die Vorsteherin Anna Malberg.

Brauer-Akademie zu Worms.
 Unterrichts-Programme sind zu erhalten durch [0179]
Dir. Dr. Schneider.

Friedrichshaller
 Unter den Bitterquellen die
 sicherste und mildeste
 wird von den Aerzten besonders verordnet
 bei Verdauungs-, Trägheit der Verdauung,
 Verschleimung, Säuregehalt, Magenkatarrh,
 Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung,
 Leberleiden, Fettleucht, Gicht, Blutverunreinigungen u.
 Friedrichshall bei Hildburghausen.
 Brunnendirection: C. Oppel & Co.

Verdichtung
 Die Lieferung und Aufstellung eiserner Dachconstructionen für zwei Ge-
 bäude der Haupt-Verfäbrt auf hiesigem Oberflächlichen Bahnhofe.
 Die Lieferungsbedingungen u. liegen in unserem Geschäftszimmer 21
 — Centralbahnhof — hieselbst aus und können auch von da gegen portof-
 freie Einsendung von 3 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der An-
 gebote

am 11. August 1891, Vormittags 11 Uhr.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Breslau, den 9. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa). [1188]

Ausreibung.
 Die Lieferung von 80 Laufend hart gebrannten rothen Mauersteinen
 soll auf Grund des Ministerialerlasses vom 17. Juli 1885, betreffend das
 Verdingungswesen, nach Maßgabe der in unserem Amtsgebäude, Martin-
 straße 40 einzusehenden bezw. von uns gegen Einsendung von 30 Pf. zu
 beziehenden Bedingungen vergeben werden. Der Termin zur Eröffnung
 der Angebote findet in unserem Amtsgebäude, Donnerstag, den 6. August,
 11 Uhr Vormittags, statt.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Breslau, den 23. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt, (Directionbezirk Bromberg.) [1150]

Ehrenfache.

Für einen hübschen, 29 Jahr alten
 Freund, Besitzer gr. Expeditions-Ge-
 schäfts, wird eine reiche Frau gesucht.
 Hierauf refl. Eltern, j. Damen wollen
 Näheres unter „International“,
 Berlin NW., Postamt 6, senden.
 Gewerbsmäßige Vermittler verbeten.

Heirath. Fräulein, 19 J., unab-
 hängig, mit 150 000 M.,
 später noch 80 000 M., wünscht Heirath.
 Anonym u. Vermittler verb. M. S.
 lagernd Martinikensfelde bei Berlin

Heirath. Junges Mädchen, sehr
 reich, möchte einen
 lieben Mann, wenn auch ohne Vermög.
 Fordern Sie über mich reelle Ausk. v.
 Familien-Journal, Berlin-Westend

Schreieiche Dame, bildschön, sucht
 Zweck Heirath d. Bekanntschaft eines
 Herrn unter G. A. Post 12 Berlin.

Bekanntmachung.
 Das Verfahren der Zwangsver-
 steigerung bezüglich der Grundstücke
 von Ober-Mittel-Beilau Band I,
 Blatt 9 und Blatt 61, Band II, ist
 eingestellt und sind die auf
 den 11. und 12. Aug. 1891
 anderweitigen Termine aufgehoben.
 — K. 28/91. [1146]

Reichenbach u. C., d. 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist Nr. 451
 die Firma
Landeshuter Mühlenwerke
 und als deren Inhaber der Kauf-
 mann R. Fischer von hier einge-
 tragen und bei der unter Nr. 439
 eingetragenen Firma
**Landeshuter Dampfwalzen-
 mühle von R. Fischer**
 vermerkt worden.
 Die Firma ist in
Landeshuter Mühlenwerke
 verändert. [1144]
 Landeshut, den 21. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 Das Concursverfahren über das
 Vermögen des Kaufmanns
Egmont Pese
 zu Ramsdau wird nach erfolgter
 Abhaltung des Schlußtermins hier-
 durch aufgehoben. [1147]
 Ramsdau, den 23. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 Nr. 16 das Erlöschen der Firma
C. T. Konopak & Co.
 zu Gnadenfeld und unter laufende
 Nr. 2 die Firma
C. T. Konopak & Co. Nachfgr.
 Hermann Marx
 zu Gnadenfeld und als deren In-
 haber der Kaufmann Hermann
 Marx zu Gnadenfeld am 22. Juli
 1891 eingetragen worden. [1151]
 Gnadenfeld, den 22. Juli 1891.
 Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist
 heute bei der unter Nr. 38 ver-
 merkten Firma

**Blüthen und Tiesler,
 Dampfziegelei Muskau**

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr.

k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao. Ueberall vorrätig.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen.

Hypotheken

auf Häuser in guter Stadtgegend, unbedingt sicher, suchen zu 4% Gehr. Trononfels, Freiburgerstr. 6.

9-10000

hinter 270.000 M. auf eine größere in bestem baulichem Zustande befindl. Grundst. gesuch. c. 700000 M. Zinsen von 75-800000 Mark. Nur Selbstverleiher wollen gef. Offert. an Rudolf Mosse, Breslau, senden unter Chiffer P. 1713. [381]

4000 Mark

werden geg. Sicherheit v. e. pünktlichen fidejussoren Zinszahl gefucht. Off. unt. G. M. 46 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein jung. Kaufmann, mosaisch, sucht ein gutes [323]

Expeditionsgehalt

event. an der Grenze zu kaufen ob. sich mit Capital von ca. 15 Mk. bei einem solchen zu betheiligen. Offerten sub J. 1685 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Wein-Agent.

Ein bedeutendes und sehr altes Weinhaus in Malaga sucht ein geübter Vertreter mit la. Referenzen. Offerten unter A. D. 37 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1903]

Suche für meine Stoffhandlungsfabrik einen tüchtigen

Beretreter

für Schlesien und Posen zu engagieren. Offerten unter M. 2963 an Saatenstein & Vogler A.G., Chemnitz, erbeten. [376]

Ich verkaufe mein Gut, bestehend aus 180 Morgen gutem Acker, incl. 20 Morgen sehr guter Wiesen, reichlichem Vieh- u. lebenden Inventar u. groß. Getreidemagazin; ferner meine dreigängige Mühle, ausreichende Wasserkraft, ohne Wasserzehrung. Die Gebäude sind massiv u. die Besitzung geeignet zur Errichtung einer Zuckerfabrik, Dampfmühle, Getreidemühle u. d. Nähe d. Bahnstrecke Grottau-Strehlen-Wanzen u. weiter b. Brieg geleg. Karl Zimmermann, Weichmühle b. Wanzen.

Ein selbstst. Vorwerk, dicht an einer Kreisstadt m. Gymnasium und Bahn, mit massiven Gebäuden, gutem Boden, vollständig, 270 M. in ein. Stück, voller Ernte, für 46500 Mark sofort zu verkaufen. Off. unter H. 177 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1137]

Grundstück-Verkauf.

In einer größeren, an der Bahn gelegenen und durch ihre gesunde Lage, sowie anmutige landschaftliche Umgebung bekannten Provinzialstadt Niederschlesens ist ein circa 7 1/2 Morgen großes Grundstück mit großem herrschaftlichen Wohngebäude, einem kleineren ebenfalls bewohnbaren Gartenhäuse, Stall- und Nebengebäuden, schönen, von prächtigen alten Bäumen beschatteten Park- und Gartenanlagen und größerem Obst- und Gemüsegarten billig zu verkaufen. Das größere herrschaftliche Wohnhaus mit Balcon und Veranda enthält 14 Zimmer, geräumige Küchen- und Nebenräume, großen Keller und ist mit Gas- und Wasserleitung in beiden Etagen und im Souterrain versehen. Das kleine Gartenhaus enthält 5 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum. Das Grundstück dürfte sich auch zur Etablierung einer Cur- oder Pensions-Anstalt vortreflich eignen. Offerten sub J. G. 6669 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine im besten Betriebe befindliche Maschinenfabrik nebst Eisengießerei ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch O. Stütze, Lauenburg i. Pomm. [2397]



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für unser Damenmäntel-Geschäft suchen wir per 1. October eine erste gewandte Verkäuferin, die schon in größeren Geschäften conditionirt hat. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Beifügung der Photographie. [1930] Hamburg & Littauer, Braunschweig.

Für e. jung. 16jähr. Mädchen aus angel. Fam. (Israelitin), welches im Glanzplätzen u. Maschinenbau bew. ist, wird e. Stelle als Stütze d. Hausfrau od. in e. Gesch., wie Wurstverk. od. Destill., gesucht. Gef. Off. vern. d. Buchhlg. von P. Poltsch in Löwenberg i. Schles. [1140]

Ein j. geb. Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau auf Land od. zu einzelner Ehepaar per 1. August oder später. Gef. Offerten bitte unter S. M. Ratibor hauptpostlagernd.

Danke & Comp., Breslau, Stell.-Vermittlung kaufm. Personals.

Ein cautionf. junger Mann, in ungekünd. Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. October cr. dauerndes Engagement als [1913]

Buch- oder Lagerhalter

in einem Engros- od. Fabrikgesch. Gef. Off. u. S. A. 44 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein verheirath., im Rechnungsw. u. Kasseneisen erf. Beamter, gebildeten Standes, in ungekündigter Stellung, sucht p. Jan. od. April 1892 in Breslau Stellung als [274]

Buchhalter, Cassirer, Correspondent u.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gef. Offert. unter P. 1646 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Eine leistungsfähige, gut eingef. Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen erfahrenen Reisenden bei hohem Einkommen. [1922] Offerten mit feinen Referenzen werden unter M. R. 104 hauptpostlagernd Breslau entgegen genommen.

Herren-Confection.

Wir suchen per 1. August oder später einen durchaus tüchtigen Verkäufer [1152]

u. Confectionär

von angenehmem Neußern. Pariser & Strassner.

Für eine Tricotagen- u. Strumpfw.-Fabrik wird ein tüchtiger, junger Verkäufer vom 1. Antritt gesucht. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter S. P. 43. [1916]

Für mein Garderoben-Geschäft suche per 1. October a. c. einen tüchtigen nicht zu jungen ersten Verkäufer, [1141]

der selbstständig confectioniren und mich vertreten kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbitte Ph. Becker, Görlitz.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Septbr. event. später einen tüchtigen Verkäufer u. Decorateur, der poln. Sprache mächtig, u. 1 Volontair. Salo Berger, Königsbrunn.

Die Stelle des Destillateurs ist per 1. October c. zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Zeugnisabschriften und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden. A. Bruck, Reife.

Ein praktischer Destillateur, der flatter Verkäufer sein muß, findet per sofort dauernde Stellung. Offerten nebst Zeugnisabschriften erb. unter A. B. 500 postlagernd Ratibor. [1109]

Ich suche für mein Destillations-Geschäft einen älteren soliden, selbstständig arbeitenden

Destillateur,

der gut polnisch spricht und in der Buchführung firm ist. Antritt muß am 1. spätestens 15. September erfolgen. [1166] Moritz Loewe, Coel, Rum-, Spirit- und Viqueur-Fabrik.

Ein Destillateur,

mit Comptoirarbeiten vertraut u. für kleine Reifen geeignet, findet per 1. October Stellung. [1156] Ad. Kraemer, Carlshuh DE.

Ein tüchtiger Destillateur,

der schon mit gutem Erfolge gereicht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [1136] Louis Schott, Glag.

Herrengarderobe.

Ein jung. tücht. Verkäufer od. Volontair z. Antritt per 1. Sept. gesucht. Off. sind Photogr., Zeugnisabschr., Gehaltsanpr. o. Stat. beizufügen. [1929] M. Simmenauer, Halle a. S.

Ein junger Mann,

mos., 26 Jahre alt, flatter Expedient aus der Colonialbranche, der auch die Destillation kennt, für die Reise sich eignet, sucht per 1. October als Lagerhalter u. 1. Expedient dauerndes Engagement. Offerten erb. unter A. Z. 100 postlag. Ratibor. [367]

junger Mann,

der besonders die Bureauarbeit der Feuer-Branchen versteht, zu engagieren gesucht. Offert. u. 927 an Saatenstein u. Vogler, A.G., Posen, erbeten.

Ein junger Mann,

18 Jahr alt, sucht bald Stellung im Schreibfach. Offert. unt. K. B. 38 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann

aus der Band-, Woll-, Kurz- und Weißwaaren-Branchen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Septbr. od. auch früher anderweitiges Engagement. Off. unt. Chiffer F. G. 36 bitte a. d. Exped. d. Bresl. Z. zu richten.

Ein mit der Colonial-Waaren-Branchen und schriftlichen Arbeiten vertrauter [1143]

junger Mann

findet per 1. Octbr. cr. bei uns Engagement. Einige Kenntniss der polnischen Sprache erwünscht.

Meldungen eruchen Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen.

Maschinentechniker,

24 J. alt, mit Verfassn. u. Bureau-praxis, welcher auch als Betriebs-assistent fungirte sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. Aug. Off. unt. A. B. 41 an die Exped. d. Breslauer Zeitung erbeten. [1911]

Ein tüchtiger, academisch und praktisch erfahrener [1910]

Zuschneider,

welcher mehrere Jahre in seinen Herren-Garderobe-Maßgeschäften thätig ist, auch ohne Anprobe gut arbeitet, sucht p. 1. Octbr. Stellung. Gef. Off. bitte unter E. H. 40 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Tüchtige Knechte und Mädchen für die Landwirtschaft, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei hohem Lohn C. Blumenthal, Gefindevermieter, Rauen bei Berlin. [375]

Für meine Apotheke suche ich zu sofortigem Antritt [1159]

einen Lehrling.

Breslau. Dr. A. Weissstein.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche ich per bald ev. später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. W. Ferd. Schmidt Nachfolger, Neumarkt i. Schl.

Für mein Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft wird per sofort ein [1165]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gesucht. J. Wachsnor, Ohlau.

Für mein Mannf.- und Confect.-Geschäft wird per sofort ein [1092] Lehrling, mos., Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station gesucht. Hermann Moler Nachf. in Sommerfeld i. L.

Vermietungen und Miethsgefühge.

Immerionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine möblierte Wohnung von 2 Zimmern zum 1. September 1891 in der Nähe der Train-Kaserne zu mieten gesucht. Off. unter V. X. 179 Exped. d. Bresl. Ztg.

Suche pr. 1. Sept. cr. ein einf. möbl. Zimmer bei anst. jüd. Familie. Off. u. S. S. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gefucht wird per October eine Wohnung, 4-5 Zimmer, von 7-800 M. Mittelp. d. Stadt. Unt. G. S. S. 45 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, 2. Etage, 1 Wohn- für 120 Tblr. zu vermieten auch bald zu beziehen. [1823]

Höfchenstr. 75, III. Et.,

1 Wohnung für 420 Mark zu vermieten, auch bald zu beziehen.

Lauenburgerstr. 27 a

ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör p. 1. Oct. cr. für M. 850 jährlich zu vermieten.

Ohlaustr. 26,

1. Etage, freundliche renovierte Wohn. mit Balcon, 5 Zimmer u. c., bald od. spät, sowie Parterre-Wohnung von 3 Zimmern u. c. p. 1. October zu vermieten. Näb. dafelbst beim Haushälter. [1869]

Albrechtsstr. 30

2. Et., herrschaftliche Wohn. von 9 Zim., Badecab., Mädchenz. u. c., auch als Wohn. m. Kanzl. od. Bur. geign. p. 1. Octbr. zu vm. Näb. d. Hofstr. 86.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Saal, sowie gedachter Veranda und offenem Balcon, gegenwärtig im Besitz des Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. Biermer, ist Klosterstraße Nr. 86, Ecke Geldstraße, per 1. October c. zu vermieten. Näheres ebendafelbst parterre rechts. [1609]

Lauenburgerstr. 74a

ist eine hochherrschaftliche I. Etage, bestehend aus 9 großen Wohnräumen, worunter 3 große Vorder-Salons zu einem Saale zu verbinden sind, und sehr reichlichem Nebengelass, wie Badezimmer, Mädchenzimmer u. c., ferner eine hochherrsch. III. Et., bestehend aus 6 großen Wohnräumen und demselben Bei- und Nebengelass, per bald oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Hausmeister im Keller dafelbst oder bei M. Braniss, Höfchenstraße 19 hochparterre. [1927]

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Juli. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. G. d. Meeres- u. d. Beob. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore...	758	14	NW 5	h. bedeckt.	
Aberdeen...	752	12	WNW 3	h. bedeckt.	
Christiansund...	751	13	OSO 1	Regen.	
Kopenhagen...	756	16	WNW 2	wolkig.	
Stockholm...	752	18	W 2	wolkig.	
Haparanda...	746	11	N 4	bedeckt.	
Petersburg...	755	15	WNW 1	bedeckt.	
Moskau...	755	15	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst...	758	16	NW 4	wolkig.	
Cherbourg...	757	16	NNO 3	bedeckt.	
Helder...	755	16	OSO 1	wolkig.	
Sylt...	757	16	W 1	bedeckt.	
Hamburg...	758	16	S 1	wolkig.	Thau.
Swinemünde...	758	17	SW 3	h. bedeckt.	
Neufahrwasser...	758	18	W 2	wolkig.	
Memel...	760	16	W 4	bedeckt.	
Paris...	755	20	S 4	wolkig.	
Münster...	757	14	SW 1	wolklos.	
Karlsruhe...	758	17	O 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden...	758	17	still	h. bedeckt.	Thau.
München...	761	17	SO 2	h. bedeckt.	
Chemnitz...	759	17	S 1	h. bedeckt.	Thau.
Berlin...	759	16	SSW 2	heiter.	
Wien...	763	14	still	wolklos.	
Breslau...	762	16	SSW 1	wolklos.	
Isle d'Aix...	759	20	WSW 5	wolkig.	
Nizza...	762	20	O 1	heiter.	
Triest...	762	24	still	wolklos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über Nordschwedens liegende Minimum ist ostwärts nach dem nördlichen Finnland fortgeschritten; ein von Nordwest herkommendes Minimum unter 749 mm liegt über der nördlichen Nordsee, und ein sich gestern über der Biscayasee andeutendes Minimum hat mit grosser Geschwindigkeit Frankreich durchzogen, so dass es sich heute mit einer Tiefe von etwa 753 mm über dem Pas de Calais befindet. Alle drei Minima gehören einem gemeinsamen Depressionsgebiete an, wonach nur über Südeuropa und dem südöstlichen Central-Europa der Luftdruck ein hoher ist. Bei schwachen südlichen bis südwestlichen Winden ist über Deutschland der Himmel theilweise bewölkt, die Morgentemperaturen sind zwar meist etwas gestiegen, liegen jedoch noch unter den normalen; nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Feldstraße 16,

Ecke Klosterstraße, zu vermieten: elegante Wohnung, 5 Zimmer, Balcon, mit allem Zubehör; kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche; helle, trockene Lagerkeller. [1090]

Augustastr. 42,

III. Etage, ist ein herrschaftliches Quartier von 5 Zimmern, Badecabinet und Nebengelass zu vermieten. Näheres dafelbst beim Portier Gehlich. [1037]

Ohlaustr. Nr. 50

ist die 2. Etage mit 5 Zimmern, Zubehör u. 2 Aufgängen per October zu vermieten. Näb. bei Anton Böhm dafelbst. [518]

Ohlaustr. 20

2. Et. p. 1. Octbr. c., 3 Zimm. Cabinet, Küche und Beigelaß, billig zu vermieten. [1067] Moritz Charig, Ohlaustr. 20.

Büttnerstr. 33

II. Etage, eine schön renovierte Wohnung, 3 große Zim., Cab., helle Küche u. c., fof. z. bez. Näb. 10-11.

Catharinenstr. 6 III Et.

3 große Zimmer, Küche und Entree zu vermieten. [1917]

Trinitasstr. 12

ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. Beigelaß zu vermieten.

Wohnung,

Garbestr. 13 part. (1 zweifelnstr. u. 1 einstr. Vorderzimmer, zweifelnstr., großes Zimmer nach dem Hof und Garten, helle Küche, Cab. mit Zeitung für Badeofen) besonderer Umstände halber vom 1. Octbr. ab anstatt f. 600 für 500 Mark abzugeben. [1924]

Ein Laden

ist bald zu vermieten Friedrich-Wilhelmstraße 5. [1819]

Große Remisen

Büttnerstr. 33 fof. z. v. Näb. 10-11.